

Pygmalion

von Bernard Shaw

in einer Version des Literaturkurses
der Clara-Schumann-Gesamtschule, Kreuztal 2010



Lars Dettmer
Theaterpädagoge & Regisseur
Im süßen Kampen 13
57074 Siegen
wcp@gmx.de

Erster Akt

Literatur

(London, Covent Garden 23 Uhr 15. Einige Theaterbesucher stehen vor dem Theater und warten auf ein Taxi. Vorne sitzt das Blumenmädchen auf einer Decke und bietet laut ihre Waren feil.)

BLUMENDMÄCHEN Vasen!!!

(Auftritt Freddy.)

TOCHTER Sag mal, hast du denn kein Taxi?

FREDDY Kein einziges zu kriegen.

MUTTER Aber Freddy es muss eins zu finden sein! Du hast es sicher nicht richtig versucht.

TOCHTER Das ist wirklich allerhand! Sollen wir uns vielleicht selbst eins holen?

FREDDY Gut, ich gehe, ich gehe ja schon!

(Er will weg, stolpert jedoch über die Waren des Blumenmädchens.)

BLUMENMÄDCHEN Immer langsam, Freddy, ja?

FREDDY Tut mir leid! *(Ab.)*

BLUMENMÄDCHEN Also der hatn Benimm! Macht mir hier einfach alles kaputt!
(zur Mutter) Oder wollen Sie das übernehmen?

TOCHTER Tu's nicht, Mutter! Eine Idee -!

MUTTER Lass mich, Clara! Hast du Kleingeld?

TOCHTER *(Kramt aus ihrer Tasche einen Schein heraus.)*
Nein.

MUTTER *zu Clara:* Gib her!
(Reißt ihn Clara aus der Hand.)
Nun – *(zum Mädchen)*
Für Ihre Vase.

BLUMENMÄDCHEN Schönen Danke auch, gnä' Frau!

TOCHTER Lass dir rausgeben.

MUTTER Sei still, Clara! *Zum Mädchen.* Sie können den Rest behalten.

BLUMENMÄDCHEN Oh, danke sehr, gnä' Frau!

(Auftritt Besserer Herr.)

BESSERER HERR Guten Abend!

BLUMENMÄDCHEN *(Schreit ihn an.)*
Vasen!!
Auf geht's, Kollege, und eim armen Luder kurz mal ne Vase abgekauft!

BESSERER HERR Bedaure, kein Kleingeld!

BLUMENMÄDCHEN Gerede!

BESSERER HERR Belästigen Sie mich doch nicht, gutes Kind.

MANN *(zum Blumenmädchen)*
Passen sie bloß auf, der Kerl dahinten notiert sich selbst das kleinste Wort von ihnen.

(Alle drehen sich nach dem Notizmacher um.)

BLUMENMÄDCHEN *(springt entsetzt auf)*
Aber ich habe doch nichts verbochen, dass ich mit dem Herrn geredet hab!

NOTIZMACHER Na, na, na,na! Wer tut Ihnen hier was, dummes Ding? Wofür halten Sie mich denn?

BLUMENMÄDCHEN *(durchaus nicht beruhigt)*
Für was habn Sie michn aufgeschrieben? Ob Sie überhaupt alles richtig haben? Mal kurz gezeigt, was da von mir steht!

(Der Notizmacher öffnet sein Buch und hält es ihr unter die Nase.)

BLUMENMÄDCHEN Was soll, das? Ist das vielleicht ne anständige Schrift? kann doch kein Schwein lesen!

NOTIZMACHER Ich kann's!
(Liest und gibt ihre Aussprache genau wieder.)
Auf geht's, Kollege, und eim armen Luder kurz mal ne Vase abgekauft!
(belustigt)
Und was hat sie so weit nach Osten verschlagen? Sie kamen in Lisson Grove zur Welt.

BLUMENMÄDCHEN *(schreit)*
Na und? Wen juckt's, dass ich dort weggemacht hab? Kein Schwein hält's da aus!!

- NOTIZMACHER Leben Sie wo Sie wollen, aber lassen Sie das Geschrei!
- BESSERER HERR *(zum Mädchen)*
Kommen Sie! Er kann Ihnen nichts tun. Sie haben das Recht zu leben,
wo es ihnen Spaß macht.
- SARKASTISCHER ZUHÖRER
(schiebt sich zwischen den Notizmacher und den besseren Herrn)
Zum Beispiel piekfein in Park Lane, was? Ich würde gern mal
das Wohnungsproblem mit Ihnen erörtern, wirklich!
- BLUMENMÄDCHEN *(niedergeschlagen zu sich selbst)*
Und ob ichn anständiges Mädchen bin! Und ob!
- SARKASTISCHER ZUHÖRER
(überhört sie)
Wissen Sie auch, wo ich herkomme?
- NOTIZMACHER *(sofort)*
Hoxton!
- (Gekicher. Man interessiert sich mehr und mehr für den Notizmacher.)*
- SARKASTISCHER ZUHÖRER
(verblüfft)
Hat jemand das Gegenteil behauptet? Also so was! Sie wissen wirklich
alles, was?
- BESSERER HERR Darf ich fragen, ob sie mit dieser Nummer im Varieté aufträte?
- NOTIZMACHER Daran habe ich auch schon gedacht.
- TOCHTER Was um alles in der Welt, macht Freddy bloß? Noch länger hier im Zug-
und ich hol mir ne Lungenentzündung!
- NOTIZMACHER *(macht sich rasch eine Notiz über ihre Aussprache. Zu sich selbst)*
Hampstead!
- TOCHTER *(heftig)*
Behalten sie ihre unverschämten Bemerkungen gefälligst für sich!
- NOTIZMACHER Habe ich das laut gesagt? War nicht so gemeint. Entschuldigen sie
bitte. Ihre Mutter ist Epsom. Ganz unverkennbar.
- TOCHTER Unterstehen sie sich, mit mir zu sprechen!

MUTTER Ich glaube, wir haben es überstanden Clara, und können jetzt zum
Autobus gehen, komm!

(Sie rafft ihren Rock und läuft los.)

TOCHTER Aber das Taxi –
(Ihre Mutter ist bereits außer Hörweite.)

BESSERER HERR *(kommt zum Notizmacher)*
Wie machen Sie das eigentlich, wenn ich fragen darf?

NOTIZMACHER Phonetik. Die Wissenschaft der Aussprache. Mein Beruf und auch
Hobby. Glücklicher Mann, der von seinem Hobby leben kann. Sie
können einen Iren oder einen Schotten an seinem Akzent erkennen.
Ich kann jeden auf sechs Meilen genau einordnen. In London selbst
sogar auf zwei. Manchmal bis auf zwei Straßen genau.

BESSERER HERR Aber kann man davon leben?

NOTIZMACHER O ja! Und gar nicht schlecht

BLUMENMÄDCHEN Schöner Quatsch, das –

NOTIZMACHER Hören Sie nur mal dieses Geschöpf mit seinem Gassenjargon, einer
Sprache, die sie lebenslänglich in der Gosse festhalten wird. Nun, Sir,
nach drei Monaten würde dieses Mädchen auf der Garden-Party eines
Botschafters als Herzogin durchgehen.

BESSERER HERR Ich studiere selber die indischen Dialekte, und –

NOTIZMACHER *(eifrig)*
Ist das wahr? Kennen Sie Oberst Pickering, den Autor von
„Gesprochenes Sanskrit“?

BESSERER HERR Ich bin Oberst Pickering. Wer sind Sie?

NOTIZMACHER Henry Higgins, Verfasser von „Higgins' Universalalphabet“.

PICKERING *(begeistert)*
Ich bin aus Indien gekommen, um Sie kennenzulernen.

HIGGINS Und ich war drauf und dran, nach Indien zu gehen, um Sie
kennenzulernen.

PICKERING Wo wohnen Sie?

HIGGINS Wimpole Street 27 A. Sie müssen mich morgen unbedingt besuchen.

PICKERING Ich bin im Carlton abgestiegen. Kommen Sie gleich mit. Wir werden
beim Abendessen ein wenig plaudern.

HIGGINS Ganz ausgezeichnet!

*(Beide begeistert plaudernd ab. Das Blumenmädchen bleibt allein auf ihrer Decke sitzend
zurück und schaut ihnen kopfschüttelnd hinterher.)*

Zweiter Akt

(Nächster Tag, elf Uhr vormittags. Higgins' Laboratorium in der Wimpole Street. Higgins und Pickering sitzen auf einem Sessel. Herein kommt Mrs. Pearce, Higgins' Haushälterin.)

MRS. PEARCE *(zögernd, sichtlich verlegen)*
Eine junges Frauenzimmer will Sie sprechen.

HIGGINS Ein junges Frauenzimmer? Was will sie?

MRS. PEARCE Sie sagt, wenn Sie wüssten, weshalb sie kommt, würden Sie sie gern empfangen. Sie ist ein ganz gewöhnliches Mädchen, Herr Professor, wirklich sehr gewöhnlich. Ich hätte sie weggeschickt, aber ich dachte... Hoffentlich habe ich nichts Falsches getan, aber Sie empfangen manchmal wirklich komische Leute – verzeihen Sie. Sicherlich –

HIGGINS Schon gut, Mrs. Pearce. Hat sie einen interessanten Akzent?

MRS. PEARCE Grauenhaft. Wirklich! Ich weiß nicht, wie Sie sich dafür interessieren können.

HIGGINS *(zu Pickering)*
Lassen wir sie kommen.

MRS. PEARCE *(kann sich nicht ganz damit abfinden)*
Na ja, Herr Professor, Sie müssen es wissen.
(Ab.)
(Kommt zurück.)
Hier ist das junge Mädchen, Herr Professor.

(Das Blumenmädchen kommt „in Schale“: Sie trägt einen Hut mit drei Straußenfedern (orange, himmelblau und rot), eine fast saubere Schürze, und auch der kitschige Mantel ist ein wenig gesäubert worden. Das Klägliche ihrer Aufmachung rührt Pickering. Der einzige Unterschied, den Higgins zwischen Männern und Frauen macht, ist, daß er Frauen schmeichelt, wie ein Kind dem Kindermädchen schmeichelt, wenn es etwas von ihm haben will.)

HIGGINS *(brüsk, offen enttäuscht und in kindlichem Groll)*
Wie, das Mädchen, das ich gestern Abend schon schriftlich erledigt habe? Sie ist überflüssig.
(zum Mädchen)
Verschwinde. Ich brauche dich nicht.

BLUMENMÄDCHEN Nicht frech werden, ja? Noch kein blassen Dunst, wozu ich komme, und -
Ich bin nicht gekommen, was gratis zu kriegen. Dass sie mich was beibringen, bin ich hier. Und will dafür blechen. Also sehen sie sich vor!

(Die Männer starren sie erstaunt an.)

PICKERING *(freundlich)*
Was wollen sie eigentlich, mein Kind.

BLUMENMÄDCHEN Ich steh aufn Job in einem Blumenladen. Statt Straßenverkauf Ecke Tottenham Court. Aber die nehmen einen ja erst, wenn man vornehmer quasseln kann. Er kann mir lernen, hat er gesagt. Hier bin ich nun, will blechen, will gar nix gratis- und er behandelt mich wie ein Dreck.

MRS. PEARCE Wie kannst du nur so dumm sein und glauben, du könntest es dir leisten, Professor Higgins zu bezahlen?

HIGGINS *(bestimmt)*
Setzen sie sich!

BLUMENMÄDCHEN *(scheu)*
Wenn's erlaubt ist – *Setzt sich.*

HIGGINS Wie heißen Sie?

BLUMENMÄDCHEN Liza Dolittle.

HIGGINS *(deklamiert feierlich)*
Eliza, Elizabeth, Betsy und Bess gingen mal in den Wald und suchten ein Nest.

PICKERING Sie fanden ein Nest mit vier Eiern darin.

HIGGINS Eins nahmen sie raus und ließen drei drin.

(Sie lachen herzlich über ihren eigenen Witz.)

HIGGINS Zurück zum Geschäft. Wie viel wollen Sie mir für die Stunden bezahlen?

LIZA Oh, mit das weiß ich Bescheid! Eine Freundin, wo ich hab, kriegt für 15 Euro Französisch. Pro Stunde. Bei einem richtigen Franzosen. So in die vollen gehen sie nicht, was? Ist doch nur meine Muttersprache. Also mehr als wien Euro ist nicht drin. Das oder gar nichts.

- HIGGINS *(klimpert, auf und ab gehend, mit Schlüsseln und Kleingeld in der Tasche)*
Wissen Sie, Pickering, betrachtet man einen Euro nicht einfach als Euro, sondern als Prozentsatz vom Einkommen dieses Mädchens, so entspricht er 60 bis 70 Euro von einem Millionär.
- PICKERING Wieso?
- HIGGINS Rechnen Sie nach. Ein Millionär verdient etwas 150 Euro täglich. Sie hat ungefähr 2 Euro 50. Sie bietet mir 2 Fünftel ihres Tagesverdienstes für eine Stunde. $\frac{2}{5}$ vom Tageseinkommen eines Millionärs wären rund 60 Euro. Ganz hübsches Sümmchen. Großer Gott, das ist enorm! Das größte Angebot, das ich jemals bekam.
- PICKERING: Also Higgins, ich bin dabei. Wie steht's mit dem Wohltätigkeitsball beim Botschafter? Gelingt Ihnen das, sind Sie für mich der größte aller lebenden Lehrer. Ich wette mit Ihnen um die gesamten Kosten des Experiments, dass Sie es nicht schaffen. Und ich bezahle die Stunden.
- HIGGINS *(hingerissen:)*
Ja in sechs Monaten - -ach was, in dreien - falls sie ein gutes Gehör und eine schnelle zunge hat – werde ich sie überallhin mitnehmen können, und geb sie aus, für was ich will. Wir fangen noch heute an. Jetzt. Sofort! Nehmen und waschen sie sie, Mrs. Pearce reiben sie sie mit Schmiergelpapier ab, wenn's nicht anders geht.
- MRS:PEARCE *(protestierend:)*
Ja, aber -
- HIGGINS *(überstürzt:)*
Reißen sie ihr die Kleider runter und verbrennen sie sie! Whitley oder sonst jemand soll neue schicken, rufen sie an! Wickeln sie sie vorerst in Packpapier ein!
(Eliza will protestieren.)
Ihre Provinzzimperlichkeiten können wir hier nicht gebrauchen, junge frau. Sie müssen lernen, sich wie eine Herzogin zu benehmen. Fort mit ihr, Mrs. Pearce! Wenn sie Schwierigkeiten macht verprügeln sie sie!
- HIGGINS In den Mülleimer.
- LIZA Ah-ah-ah-au-au-uh!
- MRS. PEARCE *(entscheidend)*
Sie müssen vernünftig sein, Herr Professor. Wirklich. Sie dürfen nicht jeden auf diese Art überfahren.

- HIGGINS *(überrascht, liebenswürdig)*
 Ich überfahre jeden? Meine liebe Mrs. Pearce, mein lieber Pickering, ich hatte niemals auch nur die leiseste Absicht jemanden zu überfahren. Ich schlage nur vor, nett zu dem armen Mädchen zu sein. Wir müssen ihr helfen, sich vorzubereiten, sich fit zu machen für ihre neue Stellung im Leben. Sollte ich mich nicht klar genug ausgedrückt haben so nur, weil ich ihr oder euer Zartgefühl nicht verletzen wollte. Großer Gott Eliza, die Straßen werden mit Leichen von Männern bedeckt sein, die sich ihretwegen erschießen, noch bevor ich mit ihrem Unterricht fertig bin.
- MRS. PEARCE Wo ist deine Mutter?
- LIZA Nie gehabt.
- HIGGINS *(nachdenklich zu Pickering)*
 Sehen sie die große Schwierigkeit
- PICKERING Bitte? Welche Schwierigkeit?
- HIGGINS Ihr richtige Grammatik beizubringen. Die Aussprache allein ist leicht genug und wenn ich sie in der Gosse lasse, was soll dann aus ihr werden? Können Sie mir das sagen, Mrs. Pearce
- MRS. PEARCE Das Mr. Higgins, ist Elizas Sache, nicht ihre.
- HIGGINS *(zu Eliza)*
 Und Sie sollen einen Gardeoffizier mit einem wunderschönen Schnurrbart heiraten, den Sohn eines Marquis, der ihn enterben wird, weil er sie nimmt, sich aber erweichen lässt, sobald er ihre Schönheit und Güte sieht.
- LIZA *(überwältigt)*
 Ah-ah-au-uh!
- HIGGINS: Na bitte! Das ist alles, was man aus Eliza herausbringt. Ah-ah-au-uh! Eliza, Sie werden die nächsten sechs Monate hier leben und wunderschön sprechen lernen wie ein Fräulein in einem Blumengeschäft. Wenn Sie schön artig sind und gehorchen, sollen Sie in einem richtigen Schlafzimmer schlafen, eine Menge zu essen haben und Geld für Schokolade und Taxifahrten. Wenn Sie aber unartig und faul sind, werden Sie in der hintersten Küche schlafen, zwischen den Schaben, und von Mrs. Pearce mit dem Besen verdroschen werden. Wenn Sie dieses Angebot ablehnen, sind Sie ein schrecklich undankbares und böses Mädchen, und die Engel werden Sie beweinen. *(Zu Pickering.)* Jetzt zufrieden, Pickering? *(Zu Mrs. Pearce.)* Kann man es schlichter und ehrlicher sagen, Mrs. Pearce? Schleppen Sie sie ins Badezimmer.

- LIZA *(erhebt sich zögernd und misstrauisch)*
Sie sind ein ganz Brutaler, Sie! Ich verdufte sofort, wenn ich es satt hab hier. Ich lass mich von keinem vertrimmen hier.
- MRS. PEARCE Nicht widersprechen, Mädels, du verstehst den Herrn nicht. Komm mit!
(Geht zur Tür und öffnet sie für Eliza.)
- (Beide ab.)*
- PICKERING Verzeihen Sie eine sehr direkte Frage,
Higgins Sind Sie anständig in puncto Frauen?
- HIGGINS *(verstimmt:)*
Sind Sie jemals einem anständigen Manne begegnet, in puncto Frauen?
- PICKERING Ja. Sehr oft.
- HIGGINS Also ich nicht.
Ich finde, im Moment, wo ich eine Frau mit mir Freundschaft schließen lasse, wird sie eifersüchtig, anspruchsvoll, argwöhnisch und verteufelt lästig. Ich finde des Weiteren, im Moment, wo ich mich mit einer Frau Freundschaft schließen lasse, werde ich selbstsüchtig und tyrannisch. Frauen bringen alles durcheinander. Wenn man sie in sein Leben lässt, merkt man schnell, dass eine Frau eine Sache betreibt und man selbst eine andere.
- PICKERING Was, zum Beispiel?
- HIGGINS Gott weißt was! Vermutlich will eine Frau ihr Leben führen und ein Mann das seine, und jeder versucht den anderen auf das falsche Gleis zu bringen. Der eine will nach Norden, der andere nach Süden, und schließlich gehen sie beide nach Osten, obgleich sie beide den Ostwind hassen. *Setzt sich auf die Klavierbank.* Da haben Sie den eingefleischten alten Junggesellen! Er wird es vermutlich bleiben.
- PICKERING *(steht auf und stellt sich gewichtig vor Higgins)*
Kommen Sie, Higgins! Sie wissen, was ich meine. Soll ich mitmachen bei der Sache, werde ich mich für das Mädchen verantwortlich fühlen. Ich hoffe, es ist klar, dass ihre Lage nicht ausgenutzt werden darf.

HIGGINS Was? Das Dingelchen? Tabu, ich versichere Sie!
(Erhebt sich, um zu erklären.)
Sehen Sie, sie ist meine Schülerin. Wenn Schülerinnen nicht tabu
wären, wäre kein Unterricht möglich. Ich habe Legionen
amerikanischer Millionärinnen Englisch sprechen gelehrt: die
schönsten Frauen der Welt. Ich bin abgehärtet. Sie könnten genauso
gut Holzklötze sein, ich könnte genauso gut ein Holzklötz sein. Es ist -

(Mrs. Pearce öffnet die Tür.)

MRS. PEARCE Entschuldigen Sie, Herr Professor, aber die Scherereien fangen schon
an. Unten steht der Müllkutscher Alfred Doolittle und möchte Sie
sprechen: Sie hätten seine Tochter hier.

HIGGINS *(prompt)*
Schicken Sie den Schurken rauf.

MRS. PEARCE Ach so - sehr wohl, Herr Professor. *(Ab.)*

PICKERING Vielleicht ist er gar kein Schurke, Higgins.

HIGGINS Nonsens! Natürlich ist er einer.

MRS. PEARCE *(an der Tür)*
Doolittle, Herr Professor!

*(Lässt Doolittle ein und zieht sich zurück. Alfred Doolittle ist ein älterer, aber kräftiger
Müllkutscher in der Tracht seines Berufes, einschließlich eines Hutes
und Schultern bedeckt. Er hat ein Markiges und recht interessantes
Gesicht und scheint frei von Furcht und Tadel. Er hat eine
bemerkenswert ausdrucksvolle Stimme – denn er lässt seinen Gefühlen
rückhaltlos freien Lauf. Seine jetzige Haltung ist die verletzter Ehre und
finsterer Entschlossenheit.)*

DOOLITTLE *(Doolittle an der Tür:)*
Professor Higgins?

HIGGINS Ja? Guten Morgen. Setzen Sie sich.

DOOLITTLE Moin Chef !
(setzt sich »Offiziell«)
Ich komme in einer sehr ernsten Sache, Chef.

HIGGINS Was wollen Sie, Doolittle?

Doolittle *(drohen):*
Ich will meine Tochter. Nichts als wie die. Klar?

- HIGGINS Selbstverständlich. Sie sind ihr Vater, oder-? Sie werden doch nicht ernsthaft glauben, irgendjemand sonst möchte sie haben, oder? Ich freue mich zu sehen, dass da noch ein bisschen Familiensinn in ihnen ist. Sie ist oben. Nehmen Sie sie gleich mit.
- DOOLITTLE *(erhebt sich bestürzt:)*
Wa-?
- HIGGINS Nehmen Sie sie mit. Oder bilden Sie sich ein, dass ich an ihrer Stelle für sie sorgen werde?
- DOOLITTLE *(protestierend:)*
Aber. Aber, sehen Sie mal, Chef- Istn das tragbar? Istn das reell, ein Mann so übers Ohr zu haun? Das Mädchen gehört mich, und Sie haben sie hier. Wie stehe ich da?
(Setzt sich wieder.)
- HIGGINS Ihre Tochter besaß die Frechheit, mir ins Haus zu fallen und von mir zu verlangen, dass ich sie anständig sprechen lehre, damit sie eine Stellung in einem Blumengeschäft bekommt. Dieser Herr und meine Haushälterin sind die ganze Zeit über da gewesen.
(Schüchtert ihn ein.)
Wie können Sie es wagen hier herzukommen und mich zu erpressen? Sie haben sie absichtlich hergeschickt.
- DOOLITTLE Nee, Chef!
- HIGGINS Müssen Sie aber. Wie können Sie sonst überhaupt wissen, dass sie hier ist?
- DOOLITTLE Sie können ein Mann nicht so hochnehmen, Chef.
- HIGGINS Die Polizei wird Sie hochgehen lassen. Das ist doch eine Falle, ein Komplott, durch Drohungen Geld zu erpressen. Ich werde die Polizei rufen.
- (Geht entschlossen zum Telefon und schlägt das Telefonbuch auf.)*
- DOOLITTLE Hab ich auch nur Pfifferling von Sie verlangt? Frage an den Gentleman hier: Hab ichn Wort von Moos gesagt?
- HIGGINS *(wirft das Buch hin und sich in Pose.)*
Wozu sind sie sonst gekommen?
- DOOLITTLE Naja, für was wirdn ein Mann so kommen? Maln bisschen menschlich, Chef.

- PICKERING *(Zu Doolittle)*
Woher wussten sie also, dass das Mädchen hier ist, wenn Sie sie nicht hergeschickt haben?
- DOOLITTLE Aber Chef, was sagen sie da? Ich bin nicht so einer, wo seim Mädal im weg steht. Kann doch hier, sozusagen, Karriere machen, Die. Und-
- (Mrs. Pearce kommt herein.)*
- HIGGINS Das ist Elizas Vater, Mrs. Pearce. Er ist gekommen, sie mitzunehmen. Geben Sie ihm das Mädchen.
- DOLITTLE Nee! Das isn Missverständnis. Hören Sie –
- MRS. PPEARCE Er kann sie nicht mitnehmen, Herr Higgins. Sie haben mir befohlen, ihre Kleider zu verbrennen.
- DOOLITTLE Stimmt. Ich kann sie so nicht durch die Gegend schleppen ...
- HIGGINS Wenn sie keine Kleider hat, gehen Sie ihr welche kaufen.
- DOOLITTLE *(Verzweifelt)*
Und die, wo sie mit gekommen ist? Hab ich die verbrannt oder Ihre Gnädige hier?
- MRS. PEARCE *(pikiert)*
Ich bin die Haushälterin, wenn Sie gestatten.
- (Doolittle, sehr beunruhigt, wendet sich vertraulich an Higgins.)*
- DOOLITTLE Hörn Sie mal, Chef: Sie und ich als Leute von Welt, nicht wahr?
- HIGGINS Oh! Leute von Welt – wirklich? Besser, Sie gehen, Mrs. Pearce.
- MRS. PEARCE Das glaube ich auch, Herr Professor.
(Würdevoll ab.)
- PICKERING Herr Doolittle, Sie haben das Wort.

- DOOLITTLE *(zu Pickering)*
Danke Chef!
(Zu Higgins, der vor dem professionellen „Müllgeruch“ seines Besuchers versucht ihm möglichst nicht zu nahe zu kommen.)
Also ehrlich, Chef, Sie gefallen mich; ich bin nicht so wild sie heimzukriegen, dassn Vergleich nicht möglich wär. Ich will ja nur mein Recht als Vater. Sie sindn ganz reeller, Chef, schon gesehn. Was sindn auch 50 Euro groß für Sie?
- HIGGINS: *(empört)*
Soll das heißen, Sie abgebrühter Gauner, dass Sie Ihre Tochter für 50 Euro verkaufen würden?
- DOOLITTLE: Nicht prinzipiell. Aber Sie als Gentleman ein Gefallen zu tun, würd ich schon einiges tun, bombensicher.
- PICKERING: Mann, haben Sie denn keine Moral?
- DOOLITTLE: *(unverfroren)*
Kann ich mich nicht leisten, Chef. Könnten Sie auch nicht, arm wie ich. Nicht das einen schädigen will, wissen Sie. Aber wo Liza was von hat, warum nicht auch ich?
- HIGGINS: *(beunruhigt)*
Ich weiß nicht, Pickering, was ich machen soll. Gar keine Frage, dass es in moralischer Hinsicht geradezu ein Verbrechen wäre, diesem Kerl auch nur einen Cent zu geben. Und doch spüre ich in seiner Forderung eine Art primitiver Gerechtigkeit.
- DOOLITTLE: Genau, Chef. Hab ich immer gesagt. Sozusagen das Vaterherz.
- HIGGINS *(Nimmt einen Schein aus seiner Geldbörse.)*
50 Euro, glaub ich, haben Sie gesagt.
- DOOLITTLE: Danke bestens, Chef.
(Läuft zur Tür, bemüht, mit seiner Beute davonzukommen. Als er sie öffnet, sieht er sich einer reizenden und ungemein sauberen jungen Japanerin gegenüber, die einen einfachen blauen Kimono mit kleinen weißen Jasminblüten trägt. Mrs. Pearce ist dabei. Er tritt ehrerbietig zur Seite und entschuldigt sich.)
- DOOLITTLE Verzeihung, das Fräulein!
- DIE JAPANERIN Blödsinn! Kennste deine eigne Tochter nicht?
- (Gleichzeitig)*

DOOLITTLE So was! Das ist Eliza!

HIGGINS Nanu! Das ist doch-

PICKERING Donnerwetter.

LIZA Seh ich nicht blöd aus?

HIGGINS Blöd?

MRS. PEARCE Moment, Mr. Higgins! Sagen Sie nichts, was das Mädchen eingebildet machen könnte.

HIGGINS: *(gewissenhaft)*
Oh, ganz richtig, Mrs. Pearce.
(zu Eliza)
Ja, verdammt blöd.

MRS. PEARCE Bitte, Herr Professor!

HIGGINS *(verbessert sich)*
Ich meine, außergewöhnlich blöd.

DOOTLITTLE *(mit Vaterstolz)*
Hätt ich mich nie träumen lassen, dass sie sauber so gut aussieht, Chef. Mit die kann ich mir sehn lassen, was?

LIZA Hier haste leicht sauber sein, sag ich dir. Fließend warm und kalt Wasser haben die, soviel als das du scharf bist. Wollene Handtücher jede Menge und son Wäschewärmer, heiß, dass man sich glatt die Flossen verbrennt. Weiche Bürsten, sich selber zu schrubben, und sone Holzschale mit Seife, wo unheimlich dufte nach Primeln riecht. Jetzt weiss ich, was Damen immer piekfein sind. Für die ist Waschen die reinste Wonne. Wüssten die, was es für unser ein ist-

HIGGINS Es freut mich, dass das Badezimmer Ihren Beifall gefunden hat.
(zu Doolittle)
Haben Sie noch einen Ratschlag für sie, Doolittle, bevor Sie gehen? Ihren väterlichen Segen zum Beispiel.

DOOLITTLE Nee, Chef. Son Trottel bin ich nicht und trichter meine Kinder ein, was ich selbst alles weiß. Auch so schwer genug, sie im Zaum zu halten. Wolln Sie ihm Geist förderlich sein, bleun Sies ihr mitm Riemen ein. Bis dann, Gentlemans!
(Will gehen)

- HIGGINS *(nachdrücklich:)*
Halt! Sie werden regelmäßig kommen und nach Ihrer Tochter sehen.
Das ist Ihre Pflicht, verstanden? Mein Bruder ist Geistlicher und
könnte Ihnen bei Gesprächen mit Eliza zur Seite stehen.
- DOOLITTLE *(ausweichend)*
Klarer Fall. Ich komme, Chef. Diese Woche grad mal nicht, weil ichn Job
woanders hab, aber später könn Sie sich drauf verlassen, Tag, die
Herren! Tag, gnä Frau!
(Ab.)
- LIZA
Glaubn Sie dem ollen Schwindler kein Wort. Eine Bulldogge auf ihm
gehetzt, ist für den als wie son Popen. Den werdn Sie sobald nicht
wiedersehn.
- HIGGINS
Da will ich auch gar nicht, Eliza. Und Sie?
- LIZA
Überhaupt nicht. Am liebsten nie mehr, wirklich wahr. Ein
ausgesprochener Schandfleck für mich. Drecksammler, der. Statt sein
richtge Arbeit zu tun.
- PICKERING
Was ist seine Arbeit, Eliza?
- LIZA
Moneten aus andre ihre Tasche in seine eigne zu bugsieren.
- MRS. PEARCE *(kommt zurück:)*
Jetzt, Eliza! Die neuen Sachen sind zur Anprobe da.
- LIZA
Ah-au-uh-uuh! *(Läuft hinaus.)*
- MRS. PEARCE *(folgt ihr)*
Nicht so schnell, Mädchen!
- (Schließt hinter sich die Tür.)*
- HIGGINS
Da haben wir und ja was Schönes eingebrockt, Pickering.
- PICKERING
Ja, Higgins.

3. Akt

(Besuchstag bei Mrs. Higgins. Im Hintergrund einige Bistrotische mit hochrangigen Persönlichkeiten (Bürgermeister, Industrielle, ...). Higgins tritt ein. Als seine Mutter ihn bemerkt entschuldigt sie sich bei ihren Gästen und eilt zu ihrem Sohn nach vorn.)

- MRS. HIGGINS *(bestürzt)*
Henry, was machst du heute hier? Du hast versprochen, nicht zu kommen.
(Als er sich zum Kuss bückt, weicht sie aus und gibt ihm in die Hand.)
- HIGGINS *(küsst sie:)*
Ich weiß Mutter. Ich bin absichtlich hier.
- MRS. HIGGINS Aber du darfst nicht. Es ist mein Ernst Henry. Du beleidigst alle meine Freunde. Sie kommen nicht mehr, wenn sie dich sehen.
- HIGGINS Ich muss. Ich habe Arbeit. In Sachen Phonetik.
- MRS. HIGGINS Zwecklos mein Lieber.
- HIGGINS *(Gibt sich geschlagen.)*
Also gut, es handelt nicht von Phonetik. Ich habe ein Mädchen aufgegabelt.
- MRS. HIGGINS *(Plötzlich interessiert.)*
Soll das heißen, dass ein Mädchen dich aufgegabelt hat?
- HIGGINS Keineswegs. Ich meine: keine Liebesgeschichte.
- MRS. HIGGINS Schade! Du hast dich noch nie in eine unter fünfundvierzig verliebt. Wann siehst du es endlich ein, dass es auch ein paar hübsche junge Frauen gibt?
- HIGGINS Ich kann mich mit jungen Frauen nicht abgeben. Meine Idealfrau ist möglichst wie du.
- MRS. HIGGINS Weißt du was du tun würdest wenn du mich wirklich liebtest?
- HIGGINS Was zum Teufel? Heiraten vermutlich.
- MRS. HIGGINS Nein! Endlich einmal auf mich hören. Und nun erzähl mir von dem Mädchen.
- HIGGINS Sie kommt dich besuchen.
- MRS. HIGGINS Ich kann mich nicht erinnern, sie eingeladen zu haben.

- HIGGINS Du nicht. Aber ich. Wenn du sie kennen würdest, würdest du sie nie einladen.
- MRS. HIGGINS Tatsächlich? Warum nicht?
- HIGGINS Darum nicht. Ich hab sie aus der Gosse geholt.
- MRS. HIGGINS *(Springt auf – sieht sich zu ihren Gästen um und setzt sich wieder.)*
Und zu meinem Besuchstag eingeladen.
- HIGGINS Es wird schon gehen. Ich habe ihr beigebracht anständig zu sprechen, und sie hat genaue Anweisungen für ihr Benehmen. Sie soll sich an zwei Themen halten: das Wetter und die allgemeine Gesundheit – schöner Tag heute, und wie geht's, na du weißt du schon- und nicht auf größere Dinge kommen. Dann kann nichts passieren.
- MRS. HIGGINS Nichts passieren! Gespräche über unsere Gesundheit! Über unser Inneres! Vielleicht sogar über unser Äußeres. Wie konntest du nur so dumm sein, Henry?
- HIGGINS Na ja, über irgendwas muss sie doch sprechen. Sie wird schon alles richtig machen. Reg dich nicht auf. Pickering ist mit von der Partie. Ich habe eine Art Wette abgeschlossen, dass ich die für eine Herzogin ausgeben kann in sechs Monaten. Vor etwa einem Monat habe ich angefangen, und sie kommt mit Riesenschritten voran. Ich werde die Wette gewinnen. Ihre Aussprache habe ich in Ordnung gebracht, aber man darf nicht nur beachten, wie ein Mädchen spricht, sondern auch was es spricht. Und dabei –
- (Das Stubenmädchen meldet Gäste an.)*
- MRS. HIGGINS O Gott!
- (Erhebt sich. Mrs. Und Miss Eynsford-Hill sind Mutter und Tochter, die in Covent Garden vor dem Regen Schutz suchten. Die Mutter ist gut erzogen, ruhig und hat die übliche Ängstlichkeit beschränkter Verhältnisse. Die Tochter hat eine flotte Art, in der Gesellschaft heimisch zu sein, angenommen: das herausfordernde Benehmen vornehm tuender Armut.)*
- MRS. HILL *(zu Mrs. Higgins)*
Guten Tag! Wie geht es Ihnen?
(sie schütteln sich die Hände.)
- CLARA HILL Guten Tag! Wie geht's
(Händeschütteln)
- MRS. HIGGINS *(stellt vor)*

Mein Sohn Henry.

MRS. HILL Ihr berühmter Sohn? Ich habe mich so danach geseht, sie kennen zu lernen, Professor Higgins.

HIGGINS *(mürrisch, ohne eine Bewegung)*
Erfreut.

CLARA HILL *(zutraulich:)*
Wie geht's?

HIGGINS *(starrt sie an:)*
Ich habe Sie schon mal irgendwo gesehen. Nicht die geringste Ahnung, wo, aber ihre Stimme kommt mir bekannt vor. Na ja, egal. Setzen Sie sich ruhig hin.

MRS. HIGGINS Ich muß leider sagen, dass mein berühmter Sohn keinerlei Manieren hat. Nehmen sie es ihm nicht übel.

CLARA HILL *(unbekümmert)*
Ich nicht.

(Setzt sich neben Higgins.)

HIGGINS Oh, bin ich unverschämt gewesen? War nicht so gemeint.

(Das Stubenmädchen kündigt an).

STUBENMÄDCHEN Oberst Pickering. *(Ab.)*

PICKERING Guten Tag, Mrs. Higgins.

MRS. HIGGINS Ich freue mich, dass Sie gekommen sind. Kennen sie Mrs. Eynsford-Hill? Miss Eynsford-Hill

(Verbeugungen. Der Oberst setzt sich zwischen Mrs. Hill und Mrs. Higgins.)

PICKERING Hat Henry Ihnen gesagt, warum wir gekommen sind?

(Das Stubenmädchen kommt wieder und kündigt Freddy an.)

STUBENMÄDCHEN Mr. Eynsford-Hill.

FREDDY *(schüttelt Mrs. Higgins die Hand)*
Tag!
Wie gehtsn?

MRS. HIGGINS Sehr gut, dass Sie gekommen sind. Stellt vor. Oberst Pickering

- FREDDY *(verbeugt sich)*
Tag! Wie gehtsn?
- MRS. HIGGINS Ich glaube, dass sie meinen Sohn nicht kennen. Professor Higgins.
- FREDDY *(geht zu Higgins)*
Tag! Wie gehtsn?
- (Setzt sich neben seine Schwester.)*
- (Das Stubenmädchen öffnet die Tür.)*
- STUBENMÄDCHEN Miss Doolittle. *(Zieht sich zurück.)*
- (Higgins steht hastig auf und läuft zu seiner Mutter.)*
- HIGGINS Das ist sie, Mutter!
(Er steht auf Zehenspitzen und gibt Eliza über den Kopf seiner Mutter hinweg Zeichen, welche der Frauen die Gastgeberin ist. Eliza ist ausgezeichnet gekleidet und macht den Eindruck so bemerkenswerter Vornehmheit und Schönheit, dass sich alle aufgeregt erheben. Geführt von Higgins´ Handzeichen, geht sie mit einstudierter Grazie zu Mrs. Higgins.)
- LIZA *(mit pedantisch korrekter Betonung und großem Wohlklang)*
Guten Tag, gnädige Frau, wie geht es Ihnen? Mr. Higgins sagte, ich dürfte kommen.
- MRS. HIGGINS *(herzlich)*
Natürlich. Ich freue mich wirklich sehr, Sie zu sehen.
- PICKERING Wie geht es Ihnen, Miss Doolittle?
- LIZA *(schüttelt ihm die Hand)*
Oberst Pickering, wenn ich nicht irre.
- MRS. HILL Ich habe das sichere Gefühl, dass wir uns schon mal getroffen haben, Miss Doolittle. Ich erinnere mich an Ihre Augen.
- LIZA Guten Tag, wie geht es Ihnen?
(Nimmt Higgins´ Platz ein.)
- MRS. HILL *(vorstellend)*
Meine Tochter Clara.
- LIZA Guten Tag, wie geht es Ihnen?

- FREDDY *(nähert sich ihr)*
Ich hatte ganz sicher schon das Vergnügen.
- Mrs. Hill: *(vorstellend)*
Mein Sohn Freddy.
- LIZA Guten Tag, wie geht es Ihnen?
- (Freddy verbeugt sich und nimmt verliebt neben Eliza Platz.)*
- MRS. GIGGINS *(zu Eliza, Konversationston)*
Glauben Sie, dass es regnen wird?
- LIZA Das schwache Tief im Westen unserer Inseln dürfte sich voraussichtlich
in östlicher Richtung bewegen. Es gibt keine Anzeichen für eine
größere Veränderung der Barometerlage
- FREDDY Hahaha! Irrsinnig komisch.
- LIZA Was ist falsch daran, junger Mann? Ich wette, dass ich das hingekriegt
habe.
- FREDDY Zum Totlachen!
- MRS. HILL Ich hoffe besonders, dass es nicht abkühlt. Die Grippe grassiert.
Regelmäßig jedes Frühjahr geht sie in unserer Familie um.
- LIZA *(dunkel:)*
Meine Tante, so sagt man, sei an der Grippe verschieden.
- MRS. HILL *(mitfühlend:)*
O je ...
- LIZA *(im selben tragischen Ton)*
Aber ich bin überzeugt davon, dass man die alte Frau gekillt hat.
- MRS. HILL Gekillt?
- LIZA Tjäää, du lieber Gott! Warum sollte gerade sie an der Grippe sterben?
Ein Jahr davor hatte sie Diphtherie völlig überstanden. Ich habe sie mit
eigenen Augen gesehen. War schon ganz blau, die. Alle hielten sie für
tot, mein Vater aber ihr Gin in den Hals gelöffelt, bis sie so plötzlich
wiederkam, dass sie ihm glatt den Löffel durchbiss.
- MRS. HILL *(erschreckt)*
Du liebes bisschen!

- LIZA Warum sollte eine dermaßen kräftige Frau an der Grippe sterben? Was ist aus ihrem neuen Strohhut geworden, den ich bekommen sollte? Jemand hat ihn geklaut. Und ich sage nur: Der wo ihn geklaut hat, hat sie gekillt.
- CLARA HILL Was soll das heißen: gekillt?
- HIGGINS Das ist neuere Umgangssprache. Jemanden killen, heißt, ihn töten.
- MRS. HILL *(entsetzt)*
Sie glauben doch nicht im Ernst, dass Ihre Tante getötet worden ist?
- LIZA Wirklich nicht? Die, wo sie gelebt hat mit, hätten sie wegen einer Hutnadel kaltgemacht, nicht nur wegen einem Hut.
- MRS. HILL Aber es war nicht recht von Ihrem Vater, ihr soviel Alkohol in den Hals zu gießen. Das hätte sie töten können.
- LIZA Die nicht. Gin war für sie Muttermilch. Und überhaupt: Er weiß, was gut ist, wo er schon selbst so viel weggekippt hat.
- MRS. HILL Sie meinen er trank?
- LIZA Trank? Kann man wohl sagen! Ganz schön chronisch.
- MRS. HILL Wie schrecklich für Sie!
- LIZA Nicht im geringsten. Wie ich gesehen habe, konnte er es verkraften. Und dann hat er es auch nicht regelmäßig getan.
(Quietschvergnügt)
Anfallsweise, sagen wir mal, von Zeit zu Zeit. Und er war auch immer dufter, wenn er einen intus hatte. Meine Mutter gab ihm immer nen Euro, als er damals arbeitslos war, damit er einen zischen ging und als dufter Typ wieder kam.
- HIGGINS *(steht auf und blickt auf seine Uhr)*
Ähem!
- LIZA *(versteht den Wink und erhebt sich)*
Also ich muss jetzt gehen.
(Alle erheben sich, Freddy läuft zur Tür).
Es hat mich gefreut, Sie kennengelernt zu haben. Auf Wiedersehen!
- (Schüttelt Mrs. Higgins die Hand.)*
- MRS. HIGGINS Auf Wiedersehen!
- LIZA Auf Wiedersehen, Oberst Pickering!

PICKERING Auf Wiedersehen, Miss Doolittle!
(Händeschütteln.)

LIZA *(nickt den anderen zu:)*
Auf Wiedersehen zusammen!

FREDDY *(öffnet ihr die Tür)*
Gehen sie durch den Park, Miss Doolittle? Wenn ja-

LIZA Ein Scheißdreck wird ich gehen! Ich nehme ein Taxi.
(Ab .)

(Pickering schnappt nach Luft und setzt sich hin.)

MRS. HILL *(unter der Wirkung des Schocks)*
Jetzt ist es wirklich Zeit, dass wir gehen. Dieser neue Plauderton sagt mir wirklich nicht zu.

(Pickering und Higgins stehen auf.)

CLARA HILL Ja, wir müssen noch drei Besuche machen. Auf Wiedersehen, Mrs. Higgins! Auf Wiedersehen, Oberst Pickering! Auf Wiedersehen, Prof. Higgins!

HIGGINS *(begleitet sie zur Tür)*
Auf Wiedersehen! Sie werden sicher diesen neuen Plauderton bei den drei Besuchen verwenden. Genieren sie sich nicht. Legen sie nur tüchtig los.

CLARA HILL *(ganz lächeln)*
Und ob! Auf Wiedersehen! Ein Blödsinn, diese ganz frühe viktorianische Prüderie!

HIGGINS Ein verdammter Blödsinn!

CLARA HILL Einen scheiß Blödsinn!

MRS. HILL *(pikiert)*
Clara!

CLARA HILL Hahaha!

(Geht strahlend ab und ist sich bewusst, modern zu sein. Noch auf der Treppe hört man ihr silbernes Lachen.)

MRS. HILL *(zu Mrs. Higgins)*
Bitte nehmen sie es Clara nicht übel. Wir sind so arm, und sie bekommt so wenig Gesellschaften mit, das arme Kind. Sie weiß es nicht besser.

(Ihre Augen werden nass. Mrs. Higgins nimmt sie beim Arm und bringt die zur Tür.)

MRS. HILL Danke, meine Liebe! Auf Wiedersehen!

(Ab.)

HIGGINS *(eifrig)*
Na? Ist Eliza gesellschaftsfähig?

(Setzt sich mit seiner Mutter auf die Couch.)

MRS. HIGGINS Dummkopf! Natürlich ist sie nicht gesellschaftsfähig. Sie ist ein Erfolg deiner Geschicklichkeit und der ihres Schneiders. Aber wenn du auch nur einen Augenblick glaubst, dass sie sich nicht mit jedem Satz verrät, bist du total verrückt, in diesem Punkt zumindest.

PICKERING Aber glauben sie nicht, dass man da etwas machen könnte? Ich meine etwas, um das Hitzige ihrer Sprache auszumerzen?

MRS. HIGGINS Nicht so lange sie in Henrys Händen ist.

HIGGINS *(betroffen)*
Willst du etwa damit sagen, dass ich mich unschicklich ausdrücke?

MRS. HIGGINS Durchaus nicht, mein Bester! Deine Ausdrucksweise mag sich schicken, sagen wir mal, für einen Schleppkahn im Kanal – auf einen Wohltätigkeitsball kannst du sie nicht schicken.

HIGGINS *(tief gekränkt)*
Also ich muss schon sagen-

MRS. HIGGINS Oberst Pickering, geben Sie mir einen genauen Lagebericht über die Situation in der Wimpole Street.

PICKERING *(froh als ob es ein Themenwechsel wäre)*
Also ich lebe dort mit Henry. Wir arbeiten gemeinsam an meinen indischen Dialekten und halten es für günstiger-

MRS. HIGGINS Aber wo wohnt dieses Mädchen?

HIGGINS Bei uns natürlich. Wo denn sonst?

MRS. HIGGINS Und wir nennt sich das Ganze? Ist das ein Dienstmädchen? Wenn nicht, was dann?

PICKERING *(langsam)*
Ich glaube, ich weiß was Sie meinen Mrs. Higgins.

MRS. HIGGINS Ihr seid mir zwei richte kleine Kinder, die mit einer lebenden Puppe spielen.

HIGGINS Spielen? Der schwierigste Job, den ich je übernommen habe?

PICKERING *(zieht seinen Stuhl näher und wendet sich eifrig Frau Higgins zu)*
Ja, es ist ungeheuer interessant. Glauben Sie mir, Frau Higgins, wir nehmen Eliza sehr ernst. Jede Woche- ja, fast jeden Tag- gibt es irgendetwas Neues. Wir halten jedes Stadium fest -

HIGGINS *(bestürmt ihr anderes Ohr)*
Großer Gott, ja! Es ist das fesselndste Experiment, das ich je unternommen habe. Sie füllt regelrecht unser Leben aus. Nicht was Pickering?

PICKERING Wir sprechen nur noch über Eliza.

HIGGINS Unterrichten Eliza.

PICKERING Ziehen Eliza an.

MRS. HIGGINS Was?

HIGGINS Erfinden neue Elizas.

MRS. HIGGINS Henry, halt den Mund! Ist ihnen klar, Oberst Pickering, dass noch etwas andres hineinspaziert ist, als Eliza in Wimpole Street einzog?

PICKERING Ihr Vater. Aber Henry ist ihn bald losgeworden.

MRS. HIGGINS Ein Problem.

PICKERING Ich verstehe. Das Problem, wie man sie zu einer Dame macht.

HIGGINS Damit werde ich fertig. Halb bin ich es schon.

MRS. HIGGINS Nein, ihr zwei grenzenlose dummen Männer! Das Problem ist, was danach mit ihr werden soll.

HIGGINS Ich sehe da keine Schwierigkeit. Sie kann ihre eigenen Wege gehen. Mit all dem nützlichen, was sie dann von mir hat.

MRS. HIGGINS Nützlich für dieses arme Kind, das grade hier war? Umgangsformen und Gewohnheiten, die eine feine Dame unfähig machen, ihren Unterhalt selber zu verdienen, ohne ihr das Einkommen einer feinen Dame zu geben? Meinst du das?

HIGGINS *(steht auf)*
Wir werden ihr eine leichte Beschäftigung suchen.

PICKERING Sie ist durchaus glücklich. Machen sie sich keine Sorgen um sie. Auf Wiedersehen!

(Schüttelt ihr die Hand, als ob er ein erschrecktes Kind tröstet, und geht zur Tür.)

HIGGINS Jetzt jedenfalls sollte man sich nicht darüber den Kopf zerbrechen. Die Sache ist perfekt. Auf Wiedersehen, Mutter!

(Küsst sie und folgt Pickering.)

PICKERING *(Will Mrs. Higgins trösten.)*
Es gibt Auswege in Hülle und Fülle. Wir reden schon das Richtige tun. Auf Wiedersehen!

HIGGINS *(während sie gehen, zu Pickering)*
wir werden sie zur Shakespeare-Ausstellung in Earls Court mitnehmen.

PICKERING Natürlich. Ihre Kommentare werden köstlich sein.

HIGGINS Zu Hause wird sie dann alle Leute nachahmen.

PICKERING Zum Platzen!

(Man hört sie lachend hinuntergehen. Mrs.Higgins geht zu ihrem Schreibtisch, fegt einen Wust unordentlicher Papiere zur Seite, nimmt ein Blatt und versucht entschlossen zu schreiben. Mit der dritten Zeile gibt sie es auf, wirft die Feder hin, packt wütend den Tisch und schreit)

MRS. HIGGINS Oh Männer! Männer! Männer!

4. Akt

(Laboratorium in der Wimpole Street. Mitternacht. Es ist niemand im Raum. Man hört Higgins und Pickering.)

HIGGINS Hör mal Pick, du kannst zuschließen, ja? Ich gehe nicht mehr weg.

PICKERING Gut. Kann Mrs. Pearce dann schlafen gehen? Wir brauchen doch nichts mehr, nicht mehr, nicht wahr?

HIGGINS Weiß Gott, nein!

(Eliza kommt herein. Sie trägt ein großartiges Abendkleid. Sie schaltet das Licht ein. Sie ist müde. Sie lässt sich auf den Sessel fallen und zieht die Schuhe aus. Higgins und Pickering treten ein. Beide offensichtlich angetrunken und guter Laune. Higgins singt ausgelassen, Pickering lässt sich auf die Couch sinken.)

HIGGINS Wo zum Teufel sind meine Pantoffeln?

(Eliza sieht ihn düster an, erhebt sich auf einmal und verlässt den Raum. Higgins gähnt und singt wieder.)

HIGGINS Mein Gott, was für ein Abend!
Was für eine Bande! Was für eine blödsinnige Albernheit!
(Bemerkt die Pantoffeln und schaut sie an, als ob sie von selbst aufgetaucht wären.)
Oh, da sind sie ja ! Da sind sie !

PICKERING *(streckt sich)*
Also ich bin etwas müde. War ein langer Tag. Der Ball, das Diener und die Oper! Fast zu viel des guten. Aber deine Wette hast du gewonnen, Higgins. Eliza hat das Kunststück fertiggebracht, und wie!

HIGGINS *(inbrünstig)*
Gott sei Dank, es ist vorbei!

(Eliza ist in der Tür erschienen und zuckt zusammen. Die beiden bemerken nichts.)

PICKERING Warst du nervös aus dem Ball? Ich schon. Eliza schien es überhaupt nicht zu sein.

HIGGINS Die war nicht nervös. Ich wusste, dass sie es schaffen würde. Nein, den Job all diese Monate durchzuhalten, das hat mich geschlaucht. Wenn ich nicht gewettet hätte, ich hätt vor zwei Monaten alles hingeschmissen. Eine blödsinnige Idee! Stinklangweilig war es!

PICKERING Komm, komm! Der Ball war schrecklich aufregend. Mein Herz schlug ganz schön.

HIGGINS Ja, in den ersten drei Minuten. Aber als ich sah, dass wir's mit links schaffen würden, war mir zumute wie einem Bären im Käfig, der da rumhängt und nichts tut. Das Dinner war noch schlimmer: da herumzusitzen, sich vollzustopfen über eine Stunde und niemand zu Unterhaltung als eine verdammt dumme Gans von vornehmer Frau. Ich sag dir, Pick, niemals wieder ! Nie wieder eine künstliche Herzogin. Die ganze Geschichte war einfach die Hölle für mich.

PICKERING Na ja, jedenfalls war es ein großer Erfolg, ein riesige Erfolg. Ein- oder zweimal war ich direkt entsetzt, wie großartig Eliza war. Du weißt, einige echte Damen können das alles gar nicht so. Die Dummköpfe denken, Stil sei etwas Angeborenes bei Leuten ihrer Position.

HIGGINS Ja. Das macht mich rasend. Die Blödlinge beherrschen nicht mal ihren eigenen Kram.
(Erhebt sich.)
Wie dem auch sei: es ist aus und vorbei. Und nun kann ich wenigstens ins Bett gehen, ohne vor morgen Angst zu haben.

PICKERING Ich glaube, ich werde mich jetzt auch hinhalten. Es war doch ein großes Ereignis. Ein Triumph für dich. Gute Nacht!

(Sie umarmen sich. Pickering ab.)

HIGGINS *(folgt ihm)*
Gute Nacht!
(An der Tür , über seine Schulter.)
Machen sie das Licht aus, Eliza und sagen Sie Mrs. Pearce, sie soll morgen früh keine Kaffee für mich machen. Ich trinke Tee.

(Ab.)

(Eliza versucht sich zu beherrschen und gleichgültig zu sein, als sie aufsteht und zum Kamin geht, um das Licht auszumachen. Sie möchte schreien, setzt sich in Higgins Sessel und krallt sich in die Armlehne. Endlich lässt sich freien Lauf, wirft sich wild auf den Boden und tobt.)

HIGGINS *(von draußen)*
Wo zum Teufel hab ich meine Pantoffel gelassen?

(Er erscheint in der Tür. Liza greift sich die Pantoffeln und wirft sie nach ihm mit ganzer Kraft.)

LIZA Da sind Ihre Pantoffeln! Und da? Nehmen Sie Ihre Pantoffeln, Sie sollen nicht einen Tag glücklich damit sein!

- HIGGINS *(verblüfft)*
Was um alles in der Welt- ? *(Geht zu ihr.)* Was ist denn los? Stehen Sie auf. *(Zieht sie hoch.)* Stimmt irgendwas nicht?
- LIZA *(atemlos)*
Alles stimmt - mit Ihnen. Ich habe für Sie eine Wette gewonnen, nicht wahr? Das genügt Ihnen. Ich bin unwichtig, vermute ich.
- HIGGINS
Sie haben meine Wette gewonnen? Sie? Frecher Giftzwerg. Ich habe sie gewonnen! Warum haben Sie mit den Pantoffeln nach mir geworfen?
- LIZA
Weil ich Ihr Gesicht kaputt schlagen wollte. Ich möchte Sie töten, Sie brutaler Egoist. Warum haben Sie mich nicht gelassen, wo Sie mich aufgelesen haben: in der Gosse? Sie danken Gott, daß alles vorbei ist und Sie mich wieder zurückstoßen können dorthin, nicht wahr?
- (Ballt wütend die Fäuste.)*
- HIGGINS *(betrachtet sie mit kühlem Erstaunen)*
Nach all dem ist unser Tierchen nervös.
- (Liza stößt einen unterdrückten Wutschrei aus und fährt ihm instinktiv mit den Nägeln ins Gesicht. Higgins packt ihre Handgelenke.)*
- HIGGINS
Ah! Wirst du - ! Die Krallen eingezogen, du Katze! wie können Sie es wagen, Ihre Launen an mir auszulassen! Setzen Sie sich und halten Sie den Mund.
- (Wirft sie roh in den Sessel.)*
- LIZA *(gebändigt durch soviel überlegende Kraft und Autorität)*
Was soll aus mir werden? Was soll aus mir werden?
- HIGGINS
Wie zum Teufel soll ich wissen, was aus Ihnen werden soll? Ist es so wichtig, was aus Ihnen wird?
- LIZA
Sie interessiert es nicht. Ich weiß, daß es Sie nicht interessiert. Nicht einmal mein Tod würde Sie interessieren. ich bin nichts für Sie. Nicht so viel als die Pantoffeln.
- HIGGINS *(donnernd)*
Wie die Pantoffeln!
Warum haben Sie sich derartig gehen lassen? Darf ich fragen, ob Sie sich über die Behandlung hier zu beklagen haben?
- LIZA
Nein.

- HIGGINS Hat sich irgendjemand Ihnen gegenüber schlecht benommen? Oberst Pickering? Mrs. Pearce? Einer von den Dienstboten?
- LIZA Nein.
- HIGGINS Das freut mich.
(In milderem Ton.)
Vielleicht sind Sie müde nach diesem anstrengenden Tag. Wollen Sie ein Glas Champagner?
(Will zur Tür.)
- LIZA Nein.
(Besinnt sich auf ihre guten Manieren.)
Danke vielmals.
- HIGGINS *(wieder gut gelaunt)*
Das hat sich schon seit Tagen in Ihnen aufgestaut. Es war sicher ganz natürlich für Sie, vor dem Wohltätigkeitsball Angst zu haben. Aber nun ist doch alles vorbei.
(Klopft ihr freundlich auf die Schulter. Sie entzieht sich ihm.)
Kein Grund mehr sich aufzuregen.
- LIZA Nein. Für sie nicht.
(Sie steht plötzlich auf, setzt sich wiederund versteckt ihr Gesicht.)
O Gott, ich wünsche, ich wäre tot!
- HIGGINS *(ungeduldig)*
Na ja, danken Sie Gott etwa nicht, dass alles vorbei ist? Sie sind jetzt frei und können tun, was Sie wollen
- LIZA *(krümmt sich verzweifelt zusammen)*
Wozu taue ich jetzt noch? Was haben Sie mir denn noch gelassen? Wohin soll ich gehen? Was soll ich tun? Was soll aus mir werden?
- HIGGINS *(verstehend, aber unbeeindruckt)*
Ach so! Also das quält Sie? Darüber würde ich mir an Ihrer Stelle nicht den Kopf zerbrechen. Ich glaube, dass Sie leicht da oder dort unterkommen werden, obgleich ich es noch gar nicht ganz fassen kann, dass Sie uns verlassen.
Wissen Sie, Sie können eigentlich heiraten. Sie sehen gar nicht so übel aus. Es ist ein wahres Vergnügen, Sie anzusehen – manchmal. Jetzt, wo Sie heulen und wie der Leibhaftige aussehen, natürlich nicht. Aber wenn sie in Form sind und ganz Sie selbst, sind Sie das, was ich attraktiv nennen möchte. Gehen Sie jetzt zu Bett und ruhen Sie sich hübsch aus. Dann stehen Sie auf, blicken in den Spiegel, und Sie werden sich nicht mehr so elend fühlen.

(Eliza schaut ihn wieder sprachlos an und rührt sich nicht: ein verlorener Blick.)

HIGGINS Ich glaube sogar, dass meine Mutter den einen oder anderen netten Kerl finden könnte, der sich gut dazu eignet.

LIZA Ecke Tottenham Court Road ließen wir uns auf so etwas nicht ein.

HIGGINS Was wollen sie damit sagen?

LIZA Ich habe Vasen verkauft. Nicht mich. Nun haben sie eine Dame aus mir gemacht und ich kann nichts anderes mehr verkaufen. Hätten sie mich nur da gelassen wo sie mich gefunden haben.

HIGGINS Quatsch, Eliza! Setzen sie doch durch dieses Gerede über kaufen und verkaufen rein menschliche Beziehungen nicht herab. Sie brauchen keinen Burschen zu heiraten, den sie nicht mögen.

LIZA Was sollte ich sonst tun?

HIGGINS Die verschiedensten Dinge. Was macht ihr alter plan mit dem Blumenladen. Pickering könnte ihnen einen einrichten. Er hat eine Menge Geld. Kommen sie, das geht alles klar! Ich muss jetzt ins Bett. Bin verteufelt müde. Übrigens wollte ich doch was holen. Was war es doch gleich?

LIZA Ihre Pantoffeln.

HIGGINS Ach ja, natürlich! Sie haben damit nach mir geschmissen.

(Er hebt sie auf und will gehen, als sie sich erhebt und ihn ansieht)

LIZA Bevor sie gehen, Sir -

HIGGINS *(Lässt vor Erstaunen, dass sie ihn sir genannt, die Pantoffeln fallen.)*
Was?

LIZA Gehören meine Kleider mir oder Oberst Pickering?

HIGGINS Was zum Teufel sollte Pickering damit anfangen?

LIZA Er könnte sie für das nächste Mädchen brauchen, das sie sich für ihre Experimente ranholen.

HIGGINS *(schockiert und verletzt)*
Mit solchen Gefühlen begegnen sie uns?

LIZA Ich will darüber nichts mehr hören. Ich möchte einzig und allein wissen, ob irgendetwas mir gehört. Meine eigenen Kleider wurden verbrannt. Ich möchte nur wissen, was ich mitnehmen darf. Ich möchte nicht des Diebstahls bezichtigt werden.

HIGGINS *(nun tief verletzt)*
Sie können das ganze verdammte Haus voll mitnehmen, wenn sie wollen, zufrieden?

LIZA Sie sollten Mrs. Pearce lieber eine Nachricht wegen des Kaffees hinterlassen. Ich werde es ihr nicht sagen.

HIGGINS *(förmlich)*
Zum Teufel mit Mrs. Pearce! Und zum Teufel mit dem Kaffee! Und zum Teufel mit ihnen! Und zum Teufel mit meiner eigenen Dummheit, dass ich meine schwer erworbenen Kenntnisse und so unschätzbares wie Teilnahme und Vertrauen an eine herzlose Gassenschlampe verschwendet habe!

(Geht in eindrucksvoller Haltung ab und verdirbt alles, indem er wütend die Tür zuknallt. Eliza lächelt jetzt zum ersten mal, ahmt dann in einer wilden Pantomime Higgins' Abgang nach.)

Fünfter Akt

(Der Salon von Mrs Higgins. Sie sitzt wieder an ihrem Schreibtisch. Das Stubenmädchen tritt ein.)

STUBENMÄDCHEN Mr. Henry und Oberst Pickering sind unten gnä`Frau.

Mr. HIGGINS Schön, führen Sie sie herauf..

STUBENMÄDCHEN Sie telefonieren gerade, gnä`Frau. Ich glaube mit der Polizei.

MR. HIGGINS Was?

STUBENMÄDCHEN *leise*

Mr. Henry ist ganz aus dem Häuschen, gnä`Frau . Ich dachte, ich sag es Ihnen lieber.

MRS. HIGGINS Hätten Sie mir gesagt, das Mr. Henry nicht aus dem Häuschen wäre, hätte es mich mehr überrascht. Schicken Sie sie herauf, wenn sie mit der Polizei fertig sind. Vermutlich ist ihm etwas verloren gegangen.

SUBENMÄDCHEN Ja, gnä`Frau

MRS. HIGGINS Gehen Sie rauf und sagen Sie Miss Doolittle, dass Mr. Henry und der Oberst hier sind. Bitten Sie sie, nicht herunterzukommen, ehe ich nach ihr schicke.

STUBENMÄDCHEN Ja gnä`Frau.

(Ab. Higgins stürzt herein. Er ist wie vom Stubenmädchen angekündigt, ganz aus dem Häuschen.)

HIGGINS Also Mutter, mir ist ein schreckliches Ding passiert.

MRS. HIGGINS Ja, mein Lieber. Guten Morgen!
(Er beherrscht seine Ungeduld und küsst sie, während das Stubenmädchen hinausgeht.)
Worum handelt es sich?

HIGGINS Eliza ist weggegangen.

MRS HIGGINS *(schreibt ruhig weiter)*
Wahrscheinlich aus Angst vor dir.

- HIGGINS Angst! Nonsens! Wie immer blieb sie als Letzte auf, heute Nacht, sie sollte das Licht ausmachen und so weiter. Aber statt ins Bett zu gehen, zog sie sich um und verschwand. Ihr Bett ist unberührt. Heute Morgen vor sieben kam sie in einem Taxi und holte ihre Sachen ab. Und diese Idiotin von Mrs. Pearce hat sie ihr gegeben, ohne mir ein Wort zu sagen. Was soll ich bloß tun?
- MRS. HIGGINS Ohne sie auskommen, fürchte ich, Henry. Das Mädchen hat jedes Recht wegzugehen, wenn sie Lust hat.
- HIGGINS *(geht verwirrt im Zimmer umher)*
Aber ich finde meine Siebensache nicht mehr. Ich weiß nicht, mit wem ich verabredet bin. Ich bin einfach –
- (Pickering kommt herein. Mrs. Higgins legt die Feder weg und gibt ihm die Hand.)*
- PICKERING Guten Morgen, Mrs. Higgins! Hat Henry schon erzählt?
(Setzt sich.)
- HIGGINS Was sagt der Esel von Polizeinspektor? Hast du eine Belohnung ausgesetzt?
- MRS. HIGGINS *(erhebt sich empört und ganz erstaunt)*
Du willst doch nicht etwa behaupten, dass du die Polizei auf Eliza angesetzt hast?
- HIGGINS Selbstverständlich. Wozu ist die Polizei da? Was können wir sonst tun?
- PICKERING Der Inspektor hat große Schwierigkeiten gemacht. Ich glaube wirklich, er verdächtigt uns dunkler Machenschaften.
- MRS. HIGGINS Natürlich tut er das. Mit welchen Rechten geht ihr zur Polizei und zeigt das Mädchen an, als ob sie eine Diebin, ein verlorener Regenschirm oder sonstwas wäre? Also wirklich!
- HIGGINS Aber wir müssen sie doch finde.
- PICKERING Wissen Sie, Mrs. Higgins, wir können sie nicht einfach so gehen lassen. Was sollten wir machen?
- MRS HIGGINS Ihr habt nicht mehr Verstand, und zwar beide, als zwei Kinder. Warum –
- (Das Stubenmädchen unterbricht.)*
- STUBENMÄDCHEN Mr. Higgins, ein Herr möchte Sie dringend sprechen. Man hat ihn aus der Wimpole Street hergeschickt.

- HIGGINS Zum Teufel, ich kann jetzt niemand gebrauchen! Wer ist es?
- STUBENMÄDCHEN Ein Mr. Doolittle.
- PICKERING Doolittle? Sie meinen den Müllkutscher?
- STUBENMÄDCHEN Müllkutscher? Aber nein, ein besserer Herr.
- HIGGINS *(aufgeregt)*
Mein Gott, Pick, ein Verwandter von ihr, bei dem sie jetzt ist. Jemand,
den wir noch nicht kennen.
(zum Stubenmädchen)
Schicken sie ihn herauf. Schnell.
- STUBENMÄDCHEN : Jawohl, Mr. Higgins. *(Ab.)*
- HIGGINS *(geht zu seiner Mutter, eifrig)*
Vornehme Verwandtschaft! Nun werden wir was zu hören bekommen.
(Er setzt sich.)
- MRS. HIGGINS Kennt ihr jemand aus ihrer Familie?
- PICKERING: Nur ihren Vater, den Burschen, über den wir gerade sprachen.
- STUBENMÄDCHEN Mr. Doolittle.
- (Sie zieht sich zurück. Doolittle tritt ein. Er ist großartig angezogen mit einem ganz modernen Gehrock, weißer Weste und grauen Hosen. Eine Blume im Knopfloch, ein glänzender Zylinder und Lackschuhe vervollständigen den Eindruck. Er ist vom Zweck seines Besuches so sehr erfüllt, dass er Mrs. Higgins gar nicht bemerkt. Er geht geradewegs zu Higgins und redet ihn mit heftigen Vorwurf an.)*
- DOOLITTLE Augen auf! Sehn sie den Hut? Sehn sie den Mantel?
- HIGGINS Hat Eliza ihnen etwas zum Anziehen gekauft?
- DOOLITTLE Eliza nicht. Von wegen! Was soll die mich Klamotten kaufen?
- MRS HIGGINS Guten Morgen, Mr. Doolittle! Wollten sie sich nicht setzen?
- DOOLITTLE *(Bestürzt, da er die Gastgeberin übersehen hat.)*
Tschuldigung, Gnädigste. Danke vielmals.

KAWTHAR S 81 – 82

Seiten 82-84

Fischsuppe im armenhaus und Forelle blau im Mittelstand.

Undn Nerv fürs Armenhaushab ich nicht. Schieß, das hab ich.
Fertig bin ich. Restlos Kaputt. Andre Männer, wo glücklicher sind,
werden nun die Mülabfuhr kriegen und mir mein Schuttplatz
abspenstig machen.
Und ich muß hilflos und neidisch zusehn. So weit hat mich jetzt ihr
Sönchen
gebracht. Wird von seinen Gefühlen übermannt.

Mrs Higgens: Schön, Mr. Doolittle, es freut mich sehr, daß Sie keine Dummheiten
machen werden.
Dann is ja auch das Prblem von Elizas Zukunft gelöst. Jetzt können Sie
für sie sorgen.

Doolittle: *resigniert und melancholisch* :

Ja, gnä` Frau, jeder denkt, daß ich jetzt für ihn Sorge.
Mit ganze dreitausend Pfündchen pro Jahr

Higgens: Nonsens ! Er kann nicht für sie sorgen. Soll er auch nicht. Sie gehört ihm
nicht.
Ich habe fünf Pfund für sie gezahlt: Entweder sind sie ein
Eherenmann, Doolittle, oder ein Bandit?

Doolittle : Von beides was, Henry. Wie jeder von uns von beides was hat.

Higgens: Also sie haben das Geld für das Mädchen genommen und kein Recht
mehr sie selbst zu verlangen.

Mrs Higgens : Werd nict albern, Henry. Willst du wissen, wo Eliza ist? Oben.

Higgens: *verblüft* : Oben? Dann werde ich sie aber schleunigst
runterholen. *Entschlossen zu Tür.*

Mrs. Higgens : *folgt ihm* : Sie still, Henry, und setzt dich.

Higgens : Ich –

Mrs. Higgens: setzt dich, mein lieber, und hör mich an.

Higgens : Also gut gut! *wirft sich auf die Ottomane und dreht den anderen
unfreundlich den Rücken zu:* Aber ich finde, du hättest uns das schon
vor einer halben Stunde sagen können.

Mrs. Higgens : Eliza kann heute morgen zu mir. Sie hat die Nacht teilweise
damit verbracht, wütend herumzulaufen, teilweise mit dem Versuch,
sich in den Fuß zu stürzen und Angst davor zu haben, und teilweise im
Charlton-Hotel. Sie hat mir erzählt, wie brutal ihr beide sie behandelt
habt.

Higgins: *springt wieder auf*: Was ?

Pickering: *erhebt sich ebenfalls* :

Meine liebe Mrs.Higgins, sie hat ihnen Mädchen erzähl.Wir haben sie nie brutal behandelt.Wir haben kaum mit ihr gesprochen, und trennten uns in besonders gutem Einvernehmen.Higgins, hast du sie etwa gepisackt,als ich schon im Bett war?

Higgins : Im gegenteil.Sie warf mir meine Pantoffeln ins Gesicht.Sie hat sich geradezu empörend benommen.Ich gab ihr auch nicht den kleinsten Anlaß.

Die Pantoffeln knallten mir wumm!ins Gesicht,gleich,als ich ins Zimmer kam.Ich hatte noch kein Wort gesprochen.Worte hat sie gebraucht:ausgesprochen scheußlich.

Pickering : *erstaunt*:

Aber warum ? Was haben wir ihr bloß getan?

Mrs.Higgins : Ich glaube sehr gut zu wissen was ihr getan habt. Vermutlich ist das Mädchen sehr weichherzig. Nicht wahr, Mr Doolittle?

Doolittle : Sehr zart besaitet, gnä`Frau. Kommt ganz nach mir.

Mrs.Higgins : Das ist es. Sie hängt an euch beiden. Sie hat sehr schwer gearbeitet, für dich Henry! Ich glaube, du machst es dir nicht ganz klar, was jede Art Kopfarbeit für solches Mädchen bedeutet. Und als nun der große Tag der Prüfung kam und sie sich wunderbar für dich eingesetzt hat, ohne den geringsten Fehler, da habt ihr offensichtlich da gesessen und nix gesagt, nur euch gegenseitig geklagt, wie froh ihr wäre, daß alles vorbei ist, und wie sehr euch die ganze Geschichte gelangweilt hat. Und da wunderst du dich, daß sie dir die Pantoffeln? Ich hätte die Feuereisen geworfen.

Higgins : Wir haben nur gesagt das wir müde wären und zu Bett gehen wolllten. Stimmt doch, Pick ?

Pickering: *zuckt mit den Achseln*: Das war alles.

Mrs.Higgins : *ironisch* :

Seit ihr sicher ?

Pickering: Absolut . Das war wirklich alles.

- Mrs.Higgins: Ihr habt euch nicht bei ihr bedankt ,habt sie nicht ein bißchen gehätschelt,sie nicht bewundert oder ihr gesagt wie großartig sie gewesen sei?
- Higgins : Aber das hat sie doch alles gewusst. Wir haben keine großen Sprüche gemacht wenn du das meinst.
- Pickering : schuldbewßt :Villeicht waren wie auch etwas rücksichtslos. Ist sie sehr böse?
- Mrs Higgins : *setzt sich wieder an den Schreibtisch :*

naja ich fürchte sie wird nicht in die Eimpole street zurück wollen, besonders jetzt, wo Mr Doolittle imstande ist, ihr die Position, in die ihr sie gedrängt hab zu sichern: Aber sie sagst sie si bereit freundschaftlich mit euch zu verkehren und vergangen sein zu lassen.
- Higgins: wütend :

Wirklich ? Donnerwetter nein !
- Mrs.Higgins : Wenn du mir versprichst dich zu benehmen Henry ,bitte ich sie ,herunterzukommen.Wenn nicht ,kannst du nach Hause gehen. Du hast mich nämlich schon genug Zeit gekostet.
- Higgins : Natürlich, Sehr gut.Pick benimm dich! legen wir es für dies Ding, das wir aus dem Dreck gezogen haben, unsere besten Sonntagsmanieren an.wirft sich > einigeschnappt < auf den elisabethanischen Stuhl
- Doolittle : *protestiert :*

Aber, aber Henry Higgins ! Etwas Rücksicht auf mich alsn Mann ausm Mittelstand.
- Mrs. Higgins : Denk an dein Versprechen, Henry.
- Drückt auf sein Klingelknopf am Schreibtisch.*

Mr Doolittle würden sie so gut sein und einen Augenblick auf den Balkon gehen? Ich möchte nicht das Eliza von ihren neuigkeiten überrascht wird, ehe sie mit diesen beiden Herren ins reine gekommen ist. Macht es ihnen etwas aus ?
- Doolittle: Wie sie wünschen gnädige Frau.Alles für Henry, daß er sie mir vom Leibe hält.

Er verschwindet durchs Fenster. Seiten 85-87

Das Stubenmädchen kommt auf das Klingelzeichen.

Mrs. Higgins: Bitten Sie Miss Doolittle herunterzukommen, bitte.

Stubenmädchen: Ja gnä' Frau. *Ab*

Mrs. Higgins: Henry, sei jetzt artig.

Higgins: Ich benehme mich absolut perfekt.

Pickering: Mrs. Higgins, er tut, was er kann.

Pause. Higgins wirft seinen Kopf zurück, streckt seine Beine aus und beginnt zu pfeifen.

Mrs. Higgins: Liebster Henry, in dieser Haltung siehst du aber gar nicht nett aus.

Higgins: *(reißt sich zusammen.)*

Ich habe nicht versucht nett auszusehen, Mutter.

Mrs. Higgins: Macht nichts, mein Lieber. Ich wollte dich nur zum sprechen bringen.

Higgins: Warum?

Mrs. Higgins: Weil du nicht gleichzeitig sprechen und pfeifen kannst.

*Higgins (stöhnt.)
 Noch eine unangenehme Pause.*

Higgins: *verliert die Geduld und springt auf:*

Wo zum Teufel bleibt das Mädchen? Sollen wir den ganzen Tag hier warten?

Eliza tritt ein und zeigt, strahlend und selbstbewußt, ein verblüffend ungezwungenes Benehmen. Sie trägt ein kleines Arbeitskörbchen und fühlt sich sehr zu Hause. Pickering ist zu verdutzt, um sich zu erheben.

Liza: Wie geht es Ihnen , Professor Higgins? Fühlen Sie sich wohl?

Higgins: *(würgt hervor.)*
Ich fühle- Kann nicht weiter.

Liza: Natürlich fühlen Sie sich wohl. Sie leiden ja nie. Ich freue mich, Sie wiederzusehen, Oberst Pickering.

Er steht hastig auf, und sie geben sich die Hand.

Ziemlich kühl heute morgen, finden Sie nicht? *Setzt sich links von ihm.*

Higgins: Kommen Sie mir nicht mit solchen Fisimatenten. Ich habe sie Ihnen beigebracht. Mit mir nicht. Aufgestanden und nach Hause. Kein Theater!

Eliza nimmt ihre Handarbeit aus dem Korb und beginnt zu nähen, ohne die geringste Notiz von seinem Ausbruch zu nehmen.

Mrs. Higgins: Wirklich nett gesagt, Henry. Keine Frau kann einer solchen Einladung widerstehen.

Higgins: Misch dich nicht ein ,Mutter. Sie soll selbst für sich sprechen. Du wirst sehr schnell sehen, ob sie einen Gedanken hat, den ich ihr nicht eingetrichtert, oder auch nur ein Wort weiß, das ich ihr nicht in den Mund gelegt habe. Ich sage dir, ich habe dies Ding aufgebaut und den vergammelten Abfall des Gemüsemarktes. Und vor mir will sie jetzt die feine Dame spielen.

Mrs. Higgins: *(seelenruhig)*

Ja mein Lieber. Aber du wolltest dich setzen, nicht wahr?

(Setzt sich wieder wütend hin.)

Liza zu Pickering. *(Sie nimmt von Higgins offenbar keine Notiz und arbeitet geschickt weiter:)*

Wollen Sie mich jetzt nach Abschluss den Experiments auch fallen lassen Oberst Pickering?

Pickering: Aber bitte! Sie müssen es nicht als Experiment betrachten. Das finde ich irgendwie empörend.

Liza: So? Wo ich doch nur vergammelter Abfall bin.-

Pickering *(impulsiv:)*

Nein!

Liza *spricht ruhig weiter:* Aber ich verdanke Ihnen so viel, dass ich sehr unglücklich wäre, wenn Sie mich vergessen würden.

Pickering: Sehr freundlich von Ihnen, mir das zu sagen, Miss Doolittle.

Liza: Nicht etwa, dass Sie meine Kleidung bezahlt haben. Ich weiß, in Geldangelegenheiten sind Sie großzügig zu jedermann. Aber von Ihnen habe ich wirklich gut Umgangsformen gelernt. Und das ist es doch,

was einen zu Dame macht, nicht wahr? Sehen Sie, das schlechte Beispiel Professor Higgins' immer vor Augen, war äußerst schwierig für mich. Ich wurde erzogen, wie er zu sein, unfähig, mich zu herrschen und schon beim kleinsten Anlass schlimme Dinge zu sagen. Und ich hätte nie erfahren, dass Damen und Herren sich anders benehmen, wenn Sie nicht dagewesen wären.

Higgins: So was!

Pickering: Das ist nur eine Eigenart, wissen Sie. Er meint es nicht so.

Liza: Ich habe es auch nicht so gemeint, als ich ein Blumenmädchen war. Es war nur meine Eigenart. Aber sehen Sie, getan habe ich es doch. Und darauf kommt es ja schließlich an.

Pickering: Zweifellos. Dennoch: Er hat Ihnen sprechen beigebracht. Das hätte ich nicht gekonnt, wie Sie wissen.

Liza (*geringschätzig:*)

Sicher. Es ist ja sein Beruf.

Higgins: Verdammt!

Liza (fährt fort:)
Es war genauso, als hätte ich die Modetänze gelernt. Weiter nichts. Aber wissen Sie, wann meine richtige Erziehung begann?

Pickering: Wann?

Liza unterbricht für einen Moment ihre Arbeit:

An dem Tag, als ich zum erstenmal in die Wimpole Street kam und Sie mich Miss Doolittle nannten. Damals begann ich mich selbst zu achten. *Nimmt ihre Arbeit wieder auf.* Und dann gab es Hunderte von Kleinigkeiten, die Sie selbst nie bemerkt haben, da sie für Sie selbstverständlich sind. Ihre Art aufzustehen, den Hut zu ziehen und einem die Tür zu öffnen.-

Pickering: Nicht der Rede wert.

Liza: O doch! Lauter Dinge, die mir zeigten, dass sie mich für etwas Besseres als ein Küchenmädchen, hätte man es in den Salon gebracht, genauso benommen hätten. Sie haben sich, wenn ich dabei war, im Esszimmer niemals die Schuhe ausgezogen.

Pickering: Machen Sie sich nicht draus. Higgins zieht sich überall die Schuhe aus.

Seiten 88-90

Liza: Ich weiß. Ich will ihm keine Vorwürfe machen. Es ist eben nur seine Eigenart, nicht wahr? Aber es machte mir sehr viel aus, dass Sie es nicht tun. Wissen Sie, abgesehen von dem, was jeder sichaneignen kann – Kleidung, einwandfreie Aussprache und so weiter -, ist der Unterschied zwischen einer Dame und einem Blumenmädchen wirklich und wahrhaftig nicht, wie sie sich benimmt, sondern wie man sie behandelt. Für Professor Higgins werde ich immer das Blumenmädchen sein, weil er mich immer so behandelt hat und behandeln wird. Aber ich weiß, dass ich für Sie eine Dame sein kann, weil Sie mich immer wie eine Dame behandelt haben und behandeln werden.

Mrs. Higgins: Bitte nicht mit den Zähnknirschen, Henry!

Pickering: Danke. Natürlich, Eliza.

Liza: Und Professor Higgins kann mich jetzt Miss Doolittle nennen.

Higgins: Und Sie können mich auch mal –

Mrs. Higgins: Henry! Henry!

Pickering lacht: Geben Sie es ihm doch zurück! Lassen Sie sich nichts gefallen. Für den wäre das mal ganz gut.

Liza: Ich kann nicht. Früher wäre es mir möglich gewesen, aber nun kann ich nicht mehr zurück. Als ich letzte Nacht herumzog, sprach mich ein Mädchen an, und ich versuchte es mit ihr auf die alte Art und Weise. Aber es ging nicht. Wissen Sie, Sie erzählten mir mal, dass ein Kind, in ein fremdes Land gebracht, in wenigen Wochen die Sprache dort lernt und die eigene vergisst. Nun, ich bin solch ein Kind in euerm Land. Ich habe meine eigene Sprache vergessen und kann nur noch Ihre sprechen. Jetzt erst habe ich wirklich Schluss gemacht mit der Gegend um Tottenham Court Road: als ich Wimpole Street verließ.

Pickering *sehr beunruhigt:*

Aber kommen Sie nicht in die Wimpole Street zurück? Sie werden Higgins doch vergeben?

Higgins springt auf: Vergeben wird sie! Donnerwetter! Lass sie laufen. Lass sie sehen, wie sie ohne uns klarkommt. Bin nicht in ihrer Nähe, wird sie innerhalb von drei Wochen wieder in der Gosse landen. Doolittle erscheint im

Mittelfenster. Mit einem vorwurfsvollen Blick auf Higgins nähert er sich langsam und schweigend seiner Tochter, die ihn nicht bemerkt, da sie mit dem Rücken zum Fenster sitzt.

Pickering: Er ist unverbesserlich, Eliza. Sie werden nicht rückfällig werden, oder?

Liza: Nein. Jetzt nicht mehr. Nie wieder. Das soll mir eine Lehre sein. Ich glaube nicht, dass ich noch einen meiner alten Töne herausbrächte, selbst wenn ich wollte. Doolittle berührt ihre linke Schulter. Sie lässt ihre Arbeit fallen und verliert beim Anblick ihres Vaters jegliche Selbstbeherrschung. A-a-a-a-ah-au-uuh!

Higgins *(triumphierend:)*
Aha! Genau. A-a-a-a-ah-au-uuh! A-a-a-a-ah-au-uuh! Gewonnen! Gewonnen! Er wirft sich auf den Diwan, verschränkt die Arme und räkelt sich arrogant.

Doolittle: Kann man dem Mädchen nicht ankreiden, das. Glotz mir nicht so an, Eliza. Da kann ich nichts für. Bin zu paar Peseten gekommen.

Liza: Diesmal musst du an einen Millionär geraten sein, Paps.

Doolittle: Bin ich auch. Aber heute hab ich auch was spezielles an. Kurz mal inne Kirche gehen. Sankt George. Hannover Square. Nämlich dein Stiefmutter ehelicht mich.

Liza ärgerlich: Du willst dich herablassen, dieses ungebildete, ordinäre Weib zu heiraten?

Pickering: Er sollte es ruhig tun, Eliza. Zu Doolittle. Warum hat sie sich anders besonnen?

Doolittle: Schiß, Chef. Einfach Schiß. Die Moral vom Mittelstand fordert ihr Opfer. Setz dein Hut auf, Liza, und komm mit sehn, wie man mich die Luft abdreht.

Liza: Wenn der Oberst meint, dass ich muss, werde ich es tun. Fast schluchzend. Ich werde mich erniedrigen. Zum Dank wird man mich wahrscheinlich beschimpfen.

Doolittle: Keine Angst. Die krakeelt jetzt mit keinem mehr rum, die Ärmste. Wo die jetzt was ist, ist ihr Geist erledigt.

Pickering nimmt Eliza beim Arm:

Seien Sie nett zu ihnen, Eliza. Machen Sie das Beste daraus.

Liza *zwingt sich zu lächeln:*

Na schön. Nur um zu zeigen, dass ich nicht nachtragend bin. Ich komme gleich wieder. Ab.

Doolittle *setzt sich neben Pickering:*

Sone Feierlichkeit, Oberst, macht mir immer nervlich fertig. Können Sie nicht kommen und mich Hilfestellung geben?

Pickering: Aber das haben Sie doch schon mal durchgemacht, Mann! Sie waren doch verheiratet mit Elizas Mutter.

Doolittle: Wer sagtn das, Oberst?

Pickering: Niemand. Aber ich dachte – natürlich -

Doolittle: Ach nee! Wieso istn das so natürlich, Oberst? Das ist nichts als die Art vom Mittelstand. Meine Art war immer die von die Kleinen. Aber nichts zu Eliza verlauten lassen. Die hat kein blassen Dunst. Mein Zartgefühl hat mich immer verboten, sie was zu sagen.

Pickering: Ganz richtig. Wir wollen es dabei lassen, wenn es Ihnen recht ist.

Doolittle: Aber mitkommen tun Sie, Oberst, zur Kirche, daß Sie mich über die Runden bringen?

Pickering: Mit Vergnügen. Soweit es ein Junggeselle kann.

Mrs. Higgins: Darf ich auch kommen, Mr. Doolittle? Es würde mir sehr leid tun, Ihre Hochzeit zu versäumen.

Doolittle: ^ Ich fühl mir schwer geehrt, gnä! Frau, daß Sie sich mit mich befassen.- Tatsache! Und für meine Olle, die Ärmste, ist das auchn dolles Ding. Die ist aufm Tiefstand angelangt, denkt sie an die glücklichen Tage, wo für uns vergangen sind.

Robin 91-92 S.91- 92

MRS: HIGGINS *steht auf:*

Ich werde nach dem wagen schicken und mich fertig machen.

Alle männer ausser higgins erheben sich.

Es dauert nur fünfzehn Minuten.

Als sie zur tür geht, kommt eliza herein. Sie hat den hut auf und knöpft ihre handschuhe zu.

Ich gehe zur kirche, eliza, um die trauung ihres vaters zu seahn. Sie können in meinem wagen mitfahren. Oberst Pickering begleitet den Bräutigam. Ab.

Eliza kommt in die mitte des zimmers. Pickering begleitet sie.

DOOLITTLE Bräutigam! Das istn Wort! Macht eim seine stellung ganz schön klar, irgendwie. *Nimmt seinen Hut* und geht zur tür.

PICKERING Bevor ich gehe, Eliza: vergeben sie ihm und kommen sie zu uns zurück.

LIZA ich glaube, Papa erlaubt es nicht. Was, paps?

DOOLITTLE *traurig, aber großzügig:*

haben dir ziemlich eingewickelt, Eliza, Schlauköpfe, die. Ein´ solo hätteste festgenagelt. Aber offensichtlich waren es zwei. Und end einer dem andern sein anstandswauwau, sozusagen. *Zu pickering* . Ganz schön gerissen, Oberst. Aber ich bin Sie nicht sauer. Hätts doch auch getan. Eine frau nach die andre war ich der leidende darunter. Mein leben lang. Ich gönne sie eliza und halt mich da raus. Wird langsam zeit, oberst. Also, henry - ! Bis gleich in die kirche, eliza. Ab.

PICKERING Bleiben sie bei uns, eliza.

Folgt doolittle. Eliza geht auf den balkon, higgins folgt ihr. Sie kommt zurück und will zur tür, aber er verstellt ihr den weg

HIGGINS Na, haben sie mir nun was zurückzugeben, wie sie es nennen? Auch genug? Werden sie nun vernünftig sein? Oder soll das so weitergehn?

LIZA Sie wollen mich doch nur wiederhaben , damit ich ihnen ihre pantoffeln bringe, ihre launen ertrage und ihr handlanger bin.

HIGGINS ich habe gar nicht gesagt, dass ich sie wiederhaben will.

LIZA Tatsächlich? Worüber reden wir dann überhaupt?

HIGGINS Über sie, nicht über mich. Wenn sie zurückkommen, werde ich sie genauso behandeln, wie ich sie immer behandelt habe. Ich kann nicht aus meiner haut. Und ich denke nicht daran meine gewohnheiten zu ändern. Ich habe genau die gleichen umgangsformen wie oberst pickering

LIZA Das ist nicht wahr. Er behandelt ein blumenmädchen, als ob sie e eine herzogin wäre.

- HIGGINS Und ich behandle eine herzogin, als ob sie ein blumenmädchen wäre.
- LIZA Ich weiß. Jeden gleich.
- HIGGINS Genau.
- LIZA Wie Vater.
- HIGGINS *lächelnd:*
- Ohne den vergleich in allen Punkten zu akzeptieren, stimmt es, Eliza, dass ihr vater ebenfalls kein snob ist und sich in jeder lebenslage zurechtfinden wird. In die sein ungewöhnliches schicksal ihn bringt. *Ernst.* Das ganze geheimnisse, eliza, sind nicht schlechte oder gute oder sonst irgendwelche umgangsformen, sondern dass man für jede menschenseele die gleichen hat; kurz gesagt, dass man sich wie im himmel benimmt, wo es keine wagen dritter klasse gibt und eine seele so gut wie die andere ist.
- LIZA Amen. Sie sind der geborene prediger.
- HIGGINS *verärgert:*
- Es dreht sich nicht darum, ob ich sie unsanft behandle, sondern ob sie jemals gehört haben, dass ich irgendwen besser behandelt hätte.
- LIZA *plötzlich sehr aufrichtig:*
- Es stört mich nicht, wie sie mich behandeln. Es macht mir nichts aus, dass sie mich beschimpfen. Selbst ein blaues auge nehme ich hin. Es wäre nicht das erstmal. Aber – *steht auf und sieht ihm ins Gesicht* – ich möchte nicht überfahren werden.
- HIGGINS Dann gehen sie mir doch aus dem weg. Ich werde ihretwegen nicht halten. Sie reden, als wäre ich ein autobus.

Seiten 93-95

Ich werde ihretwegen nicht halten. Sie reden, als wäre ich ein Autobus.

- LIZA: Natürlich sind Sie ein Autobus. Einfach drauflos und keine Rücksicht auf irgendwen. Aber ich kann ohne Sie fertig werden. Glauben Sie ja nicht, daß ich das nicht kann.
- HIGGINS: Ich weiß. Ich habe es Ihnen selbst gesagt.
- LIZA (wendet sich verletzt von ihm ab):
JA, das haben Sie Scheusel getan. Nämlich als Sie mich loswerden wollten.
- HIGGINS: Lügnerin.
- LIZA: Vielen Dank. (Setzt sich würdevoll.)
- HIGGINS: Sie haben sich vermutlich nie gefragt, ob ich ohne Sie auskommen kann.
- LIZA (ernsthaft):
Versuchen Sie nicht, mich herumzukriegen. Sie werden ohne mich auskommen müssen.
- HIGGINS (arrogant):
Ich brauche niemanden. Ich habe meine eigene Seele, meine eigenen Funken göttlichen Feuers.
Aber plötzlich bescheiden:
Sie werden mir fehlen, Eliza.
- Setzt sich neben sie auf die Ottomane.*
Ich habe einiges von Ihren blödsinnigen Ideen gelernt. Ich gestehe das bescheiden und dankbare. Und ich habe mich an Ihre Stimme und an Ihre Erscheinung gewöhnt. Ich liebe beides-ziemlich-
- LIZA: Gut, Sie haben beides im Grammophon und im Fotoalbum. Wenn Sie sich nach mir sehnen, brauchen Sie nur die Maschine laufen zu lassen. Sie hat keine Gefühle, die man verletzt könnte.
- HIGGINS: Ich kann Ihre Seele nicht laufen lassen. Lassen Sie mir Ihre Gefühle, und nehmen Sie Ihre Stimme und Ihr Gesicht ruhig mit. Die sind nicht Sie.
- LIZA: Oh, Sie sind der reinste Teufel! Sie können einem Mädchen so leicht den Kopf verdrehen, wie ein anderer ihr die Arme verdreht, um ihr weh zu tun. Mrs. Pearce hat mich gewarnt. Immer wieder wollte sie von Ihnen weg, und immer haben Sie sie in letzter Minute herumgekriegt.

Dabei kümmern Sie sich überhaupt nicht um sie. Und Sie kümmern sich auch überhaupt nicht um mich.

HIGGINS: Ich kümmere mich um das Leben. Um Humanität. Und Sie sind ein Teil davon. Sie haben meinen Weg gekreuzt und gehören zu meiner Welt. Was können Sie oder sonst jemand mehr verlangen?

LIZA: Ich kann mich nicht um jemanden kümmern, dem an mir nichts liegt.

HIGGINS: Geschäftsprinzipien, Eliza. *Wie-In ihrem Covent-Garden-Tonfall:* Nehm sie eim dochn Veilchen ab. Nicht wahr?

LIZA: Spotten Sie nicht. Es ist gemein, mich zu verspotten.

HIGGINS: Nie im Leben habe ich gespottet. Spott steht dem Menschen nicht gut zu Gesicht und bekommt auch keineswegs seiner Seele. Ich wollte Ihnen nur meine gerechte Verachtung für Ihren Krämergeist zeigen. Ich werde nie und nimmer mit Gefühlen handeln. Sie schimpfen mich scheusel, weil Ihnen das Pantoffelnholen und Brillfinden kein Recht auf mich gab. Sie waren ein Dummkopf. Ich denke, eine Frau, die einem Manne die Pantoffeln holt, ist ein widerlicher Anblick. Habe ich jemals Ihre Pantoffeln geholt? Ich halte viel mehr von Ihnen, seit Sie mir die Dinger ins Gesicht geworfen haben. Es ist zwecklos, erst den sklaven für mich zu spielen und mir hinterher zu sagen, dass ich mich um Sie kümmern soll. Wer kümmert sich um einen Sklaven? Wenn Sie zurückkommen, dann nur als guter kamerrad. Etwas anderes kommt nicht in Frage. Sie haben von mir tausendmal mehr bekommen als ich von Ihnen. Und wenn Sie es wagen, Ihre kleinen Hundekunststückchen wie das Apportieren von Pantoffeln gegen meinen Aufbau der Herzogin Eliza zu setzen, werde ich Ihnen die Tür vor Ihrer blöden Nase zuschlagen.

LIZA: Warum haben Sie es getan, wenn Ihnen nichts an mir lag?

HIGGINS (herzlich):

Warum? Weil es mein beruf ist.

LIZA: Haben Sie niemals an die Unannehmlichkeiten für mich gedacht?

HIGGINS: Wäre die Welt je erschaffen worden, wenn ihr Schöpfer Angst vor Unannehmlichkeiten gehabt hätte? Leben schaffen heißt Unannehmlichkeiten schaffen. Es gibt nur einen Weg, ihnen zu entkommen: zu töten. Feiglinge, wie man beobachten kann, schreien immer danach, unangenehme Leute zu töten.

LIZA: Ich bin kein Prediger. Ich bemerke solche Sachen nicht. Ich bemerke nur, dass Sie mich nicht bemerken.

- HIGGINS (springt auf und läuft ungeduldig hin und her):
- Sie sind ein Dummkopf, Eliza. Ich verschwende die Schätze meines Miltonschen Geistes, wenn Sie vor Ihnenausbreite. Ein für allemal, ich gehe meinen Weg und tue mein Werk, ohne mich einen Pfifferling darum zu kümmern, was einem von uns dabei passiert. Ich bin nicht feige wie Ihr Vater oder Ihre Stiefmutter. Sie können also zurückkommen oder zum Teufel gehen. Wie Sie wollen.
- LIZA: Warum sollte ich zurückkomme?
- HIGGINS (*springt mit den Knien auf die Ottomane und beugt sich zu ihr hinüber*):
- Spaßeshalber. Deshalb habe ich Sie ja aufgenommen.
- LIZA (mit abgewandten Gesicht):
- Und Sie dürfen mich morgen rauswerfen, wenn ich nicht alles tue, was Sie wollen?
- HIGGINS: Ja. Und Sie dürfen morgen gehen, wenn ich nicht alles tue, was Sie wollen.
- LIZA: Und bei meiner Stiefmutter leben?
- HIGGINS: Ja. Oder Blumen verkaufen.
- LIZA: Oh, könnte ich nur zu meinem Blumenkorb zurück! Ich wäre unabhängig von Ihnen beiden, von Vater und von der ganzen Welt. Warum haben sie mir meine Unabhängigkeit genommen? Warum gab ich sie auf? Jetzt bin ich eine Sklavin, trotz all meiner schönen Kleider.
- HIGGINS: Nicht im geringsten. Wenn Sie wollen, adoptiere ich Sie als Tochter und versorge Sie mit Geld.oder möchten Sie lieber Pickering heiraten?
- LIZA (blickt ihn zornig an):
- Nicht mal sie würde ich heiraten, wenn Sie es genau wissen wollen.Und Sie sind eher meine Altersklasse als wie er.
- Seiten 96-98
Higgins *freundlich*:
- Als er, nicht: als wie er.

Liza *verliert die Geduld und steht auf:*

Higgins Ich rede, wie es mir passt. Sie sind jetzt nicht mein Lehrer. Allerdings wird Pickering nicht wollen, glaube ich. Er ist genauso ein überzeugter alter Junggeselle wie ich.

Liza Glauben Sie ja nicht, dass ich es will. Ich hatte immer Männer genug, die das von mir wollten. Freddy Hill schreibt mir zwei- bis dreimal täglich ganze Seiten voll.

Higgins Eine verdammte Unverschämtheit! *Weicht zurück und sitzt nun auf seinen Absätzen.*

Liza Sein gutes Recht, wenn es ihm Spaß macht, dem armen Jungen. Er liebt mich wirklich.

Higgins *steigt von der Ottomane:*

Liza Sie haben kein Recht, ihn zu ermutigen. Jedes Mädchen hat das Recht, geliebt zu werden.

Higgins Was? Von so einem Schwachkopf?

Liza Freddy ist kein Schwachkopf. Und selbst wenn er schwach und arm ist und mich braucht, macht er mich vielleicht glücklicher als Stärkere, die mich schikanieren und nicht nötig haben.

Higgins Kann er was aus Ihnen machen? Das ist der springende Punkt.

Liza Vielleicht kann ich was aus ihm machen. Aber ich habe niemals daran gedacht, dass man etwas auseinander machen sollte. Und Sie denken an gar nichts anderes mehr. Ich möchte nur natürlich bleiben.

Higgins Kurz gesagt, Sie wollen, ich wäre genauso vernarrt in Sie wie Freddy. Stimmt's?

Liza Nein, das nicht. Solche Gefühle erwarte ich von Ihnen nicht. Aber seien Sie sich Ihrer und meiner nicht so sicher. Hätte ich gewollt, wäre ich ein ganz schlechtes Mädchen geworden. Von einigen Dingen habe ich mehr gesehen als Sie, trotz all ihrer Gelehrsamkeit. Mädchen wie ich können euch bessere Herren leicht genug rumkriegeln, mit ihnen zu schlafen. Und dann wünscht man einander in der nächsten Minute den Tod.

Higgins So ist es. Worüber streiten wir also, zum Donnerwetter?

Liza *sehr beunruhigt:*

Ich brauche ein bisschen Freundlichkeit. Ich weiß, ich bin nur ein gewöhnliches dummes Mädchen, und Sie sind ein gelehrter Gentleman. Aber ich bin kein Dreck unter Ihren Füßen. Das, wo ich *tatkorrigiert sich* -, was ich getan habe, tat ich nicht für Kleider und Taxis. Ich tat es, weil wir uns verstanden, und ich komme – kam -, um für Sie dazusein. Nicht, um mit Ihnen ins Bett zu gehen, auch nicht, um den unterschied zwischen uns zu vergessen, nein, mehr wie ein Freund.

Higgins Aber sicher. Genauso denk ich auch. Und auch Pickering. Eliza, du Dummkopf.

Liza Das ist keine richtige Antwort.

Setzt sich auf den Schreibtischstuhl und weint.

Higgins Mehr bekommen Sie nicht zu hören, bis Sie sich nicht mehr einfach wie ein Dummkopf benehmen. Wenn Sie eine Dame sein wollen, dürfen Sie sich nicht länger vernachlässigt fühlen, wenn die Männer Ihre Bekanntschaft nicht die eine Hälfte ihres Lebens damit verbringen, Ihretwegen Tränen zu vergießen, und die andere Hälfte, Ihnen verliebte Augen zu machen. Wenn Sie die Kälte und Strapazen meiner Lebensweise nicht ertragen können, gehen Sie in die Gosse zurück. Schinden Sie sich, bis Sie mehr Tier als Mensch sind. Und dann knutschen und kabbeln und saufen Sie bis zum Einschlafen. Ein tolles Leben, das in der Gosse! So echt, so warm, so stark! Man spürt es durch die dickste Haut. Man kann es schmecken und riechen, mühelos und unvorbereitet. Nicht wie Wissenschaft, Literatur, klassische Musik, Philosophie oder Kunst. Sie halten mich für kalt, gefühllos und selbstsüchtig, nicht wahr? Nun, dann gehen Sie zu denen, wohin es Sie zieht. Heiraten Sie doch irgendeinen sentimental Bock mit einem Haufen Geld, einem Paar dicker Lippen, Sie zu küssen, und einem Paar dicker Stiefel, mit denen er Sie in den Hintern tritt. Können Sie nicht schätzen, was Sie haben, nehmen Sie, was Sie schätzen können.

Liza *verzweifelt:*

Oh, Sie sind ein grausamer Tyrann! Ich kann nicht mehr mit Ihnen sprechen. Sie drehen mir das Wort im Mund um. Ich habe immer unrecht. Dabei wissen Sie die ganze Zeit sehr genau, dass Sie nichts als ein Maulheld sind. Sie wissen, ich kann nicht in die Gosse zurück, wie Sie es nennen, und ich habe auf der ganzen Welt keinen echten Freund außer Ihnen und dem Oberst. Nach euch beiden könnte ich es mit einem ganz gewöhnlichen Mann niemals aushalten, das wissen Sie, und es ist boshaft und grausam, und beleidigt mich, so zu tun, als ob ich es könnte. Sie glauben, ich müsste in die Wimpole Street zurück, weil ich sonst nirgendwohin kann als zu meinem Vater. Aber verlassen Sie sich nicht zu sehr darauf, mich unterzukriegen, mich zu

zertrampeln und mundtot zu machen. Ich werde Freddy heiraten, jawohl! Sobald ich ihn ernähren kann.

Higgins *setzt sich neben sie:*

Quatsch! Sie werden einen Botschafter heiraten. Sie werden den Generalgouverneur von Indien oder den Statthalter von Irland oder irgend jemanden, der eine Vizekönigin braucht, heiraten. Ich werde mein Meisterstück nicht Freddy hinwerfen.

Liza Sie denken, dass ich so was gerne höre. Aber ich habe nicht vergessen, was Sie vor einer Minute noch sagten. Ich lasse mich nicht umschmeicheln wie ein Baby oder eine Puppe. Kommt man mir nicht freundlich entgegen, will ich meine Unabhängigkeit.

Higgins Unabhängigkeit? Das ist Mittelstandsblasphemie. Wir sind alle abhängig voneinander. Jede Menschenseele auf Erden.

Liza *steht entschlossen auf:*

Wir wollen gleich mal sehen, ob ich von Ihnen abhängig bin. Können Sie predigen, so kann ich Stunden geben. Ich werde gehen und Lehrerin werden.

Higgins Was wollen Sie unterrichten, um Gottes willen?

LIZA Was Sie mir beigebracht haben. Ich werde Phonetikunterricht geben.

HIGGINS Hahaha!

LIZA Ich werde mich Professor Nepean als Assistentin anbieten.

HIGGINS *sehr wütend:*

Was? Diesem Hochstapler? Diesem Schwindler? Diesem speichelleckenden Ignoranten? Meine Entdeckungen? Nur ein Schritt in seine Richtung und ich drehe Ihnen den Hals um! *Er faßt sie.* Haben Sie mich verstanden?

LIZA keck und widerstandslos: Drehen Sie nur. Mir macht es nichts aus. Ich wußte, daß Sie mich eines Tages schlagen würden. *Er läßt sie los und schreckt so heftig zurück, daß er auf die Ottomane fällt.*
Aha! Nun weiß ich, wie man Sie behandeln muß. Wie dumm, nicht früher dran zu denken. Was Sie mir an Kenntnissen beigebracht haben, können Sie mir nicht mehr nehmen. Sie sagten, ich hätte ein besseres Gehör als Sie. Und ich kann mit Leuten höflich und freundlich sein. Das ist mehr, als Sie können. Aha! Das macht dich fertig, Henry

Higgins, jawohl! Jetzt kümmere ich mich nicht so viel – *schnalzt mit den Fingern* – um Ihre Schikanen und Ihre große Schnauze. Ich werde in den Zeitungen verbreiten, daß Ihre Herzogin nur ein von Ihnen dressiertes Blumenmädchen ist, und daß ich jedes Mädchen für tausend Guineen in sechs Monaten ebensogut zu einer Herzogin abrichten kann. Oh, wenn ich denke, daß ich vor Ihnen gekrochen, daß ich zertreten und beschimpft worden bin, wo ich nur einen Finger zu rühren brauchte, um so groß wie Sie zu sein, könnte ich mich ohrfeigen.

HIGGINS *erstaunt über sie:*

Sie verluchtes freches Luder, Sie! Aber besser als herumzuheulen, Pantoffelnholen und Brillfinden, stimmt's? *Steht auf.* Weiß Gott, Eliza, ich versprach, ein Weib aus Ihnen zu machen, und habe es geschafft. So liebe ich Sie.

LIZA Ja, jetzt machen Sie eine Kehrtwendung und nähern sich mir wieder, weil ich keine Angst mehr vor Ihnen habe und ohne Sie auskommen kann.

HIGGINS Selbstverständlich, kleiner Dummkopf. Vor fünf Minuten waren Sie ein Mühlstein an meinem Hals. Nun sind Sie ein Turm an Kraft, ein kämpfendes Geleitschiff. Sie, ich und Pickering zusammen werden drei alte Junggesellen sein statt zwei Männer nur und ein dummes Mädchen.

Mrs. Higgins kommt zurück, angezogen für die Trauung. Eliza wird sofort kühl und elegant.

MRS. HIGGINS Der Wagen wartet, Eliza. Sind Sie fertig?

LIZA Ganz und gar. Kommen Herr Professor auch mit?

MRS. HIGGINS Aber ganz sicher nicht. Er kann sich in der Kirche nicht benehmen. Redet immer laut über die Aussprache des Pastors.

LIZA Dann werde ich Sie also nicht wiedersehen, Professor. Leben Sie wohl!

Geht zur Tür.

MRS. HIGGINS Auf Wiedersehen, mein Lieber!

HIGGINS Auf Wiedersehen, Mutter!

Will sie küssen, als ihm etwas einfällt.

Ach so, Eliza, bestellen Sie doch bitte einen Schinken und einen Stilton-Käse, ja? Und kaufen Sie mir ein Paar Rentierlederhandschuhe Größe acht. Und eine Krawatte, die zu meinem neuen Anzug paßt. Sie können die Farbe selber bestimmen.

An seiner fröhlichen, lebhaften und energischen Art merkt man, daß er unverbesserlich ist.

LIZA *verachtungsvoll:*

Größe acht ist zu klein für Sie, wenn Sie Lammfutter haben wollen. In der Schublade Ihres Waschtischs sind drei neue Krawatten, die Sie vergessen haben. Oberst Pickering hat lieber Doppelrahm-Gloucester als Stilton-Käse; Sie kennen nicht mal den Unterschied. Ich habe Mrs. Pearce heute morgen schon angerufen, damit sie den Schinken nicht vergißt. Was Sie ohne mich anfangen wollen, kann ich mir nicht vorstellen. *Sie rauscht hinaus.*

MRS. HIGGINS

Ich fürchte, Henry, du hast dieses Mädchen verzogen. Wenn sie Colonel Pickering weniger zugeneigt wäre, müßte ich deinet- und ihretwegen beunruhigt sein.

HIGGINS

Pickering! Unsinn: sie wird Freddy heiraten! Haha! Freddy! Freddy!! Hahahahaha!!!! *Bricht in brüllendes Gelächter aus. Vorhang.*